

Hitlerdeutschland Der Welt-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

69. Jahrgang · Nr. 174

Halle (Saale), Sonnabend Sonntag, 28. Juli 1934

Einzelpreis 15 Pf.

Hitlers Schritt beruhigt die Lage. Offenbüchliche Genugtuung in Wien / „Deutschlands sympathische Haltung“

Der Schritt des Führers zur Entspannung der europäischen Gesamtlage: die Ernennung v. Papens zum Sondergesandten in Wien, hat in Oesterreich starken Eindruck gemacht. Das halbamtliche Organ der österreichischen Regierung, die „Reichspost“, ließ durch Verfassung ein Extrablatt mit dem Wortlaut des Schreibens des Führers an den Vizekanzler von Papen, versenden. Das Extrablatt trug die Aufschrift: „Reichskanzler Hitler macht Frieden mit Oesterreich.“ Im österreichischen Hauptstadt wurde in regelmäßigen Abständen von einer halben Stunde der Wortlaut des Schreibens wiederholt. Dieser aufsehenswerte Schritt des Führers zur Entspannung der Lage und zur Wiederherstellung normaler und freundschaftlicher Beziehungen hat in allen Bevölkerungskreisen das größte Aufsehen erregt.

Verluste des Heimatsfriedens, der mit dem Bundesbesatz und der Gendarmerie die Aktion durchführt, sind sehr groß. Nach den bisherigen Meldungen sind in Steiermark an 30 Tote zu beklagen.

Veränderungen laufen in Wien wieder ab. Die unzufriedenstellenden Gerüchte über neue Aufstandsmeldungen in der Provinz um. Das Bundeskanzleramt ist wieder vollkommen gesperrt. Außer Diplomaten hat niemand Zutritt. In der Zentrale der Heimwehr im 3. Bezirk werden große Manöverausstellungen vorgenommen. — Das „Linger Volksblatt“ meldet, daß 500 schwer bewaffnete Aufständische gegen Bindischkeit, die oberösterreichischen Anstaltsstellen zum getrennten Verbleiben in der Provinz um. Aus der Provinz kommen aus privater Quelle Nachrichten, daß die Kämpfe an verschiedenen Orten in jeder Richtung fortgesetzt werden. Die Zentralfestung soll sich jedoch hinter die Fronten befinden, die große Versammlungen erwidern, und insbesondere die Station Mühlviertel zu einem Stützpunkt auszubauen verdrängen.

Die durch den Reichskanzler erfolgte Ernennung Herrn von Papens zum Gesandten in Wien hat in England großes Aufsehen erregt und wird allgemein als Versöhnungsschritt des Reichskanzlers gegenüber Oesterreich gewertet. Dieser bezieht sich auf die Haltung der Welt von Deutschland's sympathischer Haltung gegenüber Oesterreich einen tiefen Eindruck in diplomatischen und amtlichen Kreisen gemacht habe.

Die Sendung von Papens

Das Agreement gestern nachgefragt.

Aufschuß wird mitgeteilt: Im Anschluß an das von dem Herrn Reichskanzler an den Vizekanzler von Papen gerichtete Schreiben vom 26. Juli 1934 hat sich der Herr Reichspräsident einverstanden erklärt, den Vizekanzler von seinem Amt als Stellvertreter des Reichskanzlers und als Sachverwalter zu entbinden, um ihn mit der vom Reichskanzler vorgelegenen schriftlichen Aufgabe eines Gesandten in befristeter Sondermission in Wien zu betrauen. Das Agreement für Herrn von Papen wurde gestern in Wien nachgefragt.

Neue Aufstandshandlungen

30 Tote der Exekutive in Steiermark.

Nach einer Mitteilung der Pressestelle des österreichischen Heimatsfriedens soll die Enttarnungsaktion in Steiermark in weitestgehend beendet sein. Starke Heimatsabteilungen aus Oberösterreich, Salzburg und Niederösterreich haben im Verein mit dem Heimatsfriedens in Steiermark die Grenzgebiete von Aufständischen befreit. Der Bezirk konnte fast überall wieder aufgenommen werden. Die

händliche gegen Bindischkeit, die oberösterreichischen Anstaltsstellen zum getrennten Verbleiben in der Provinz um. Aus der Provinz kommen aus privater Quelle Nachrichten, daß die Kämpfe an verschiedenen Orten in jeder Richtung fortgesetzt werden. Die Zentralfestung soll sich jedoch hinter die Fronten befinden, die große Versammlungen erwidern, und insbesondere die Station Mühlviertel zu einem Stützpunkt auszubauen verdrängen.

Oesterreichische Flüchtlinge

beim Ueberfahren der Grenze verhaftet.

Aus der Gegend von Kollerschlag vertrieben, als gefahren gemeldet wurde, österreichische Flüchtlinge, die deutsche Grenze zu erreichen. Dabei entwickelte sich eine Schießerei mit schwer bewaffneten Heimwehrgewaltigen. Acht Flüchtlinge erwidern, teilweise verwundet, die deutsche Grenze, wobei bei drei österreichische Soldaten, die sich ihnen in den Weg stellten, übermöglichten und mit sich über die Grenze schleppen.

Wer wird Bundeskanzler?

Kombinationen über die Regierungsbildung. / Ein Uebergangskabinett?

Ueber die bevorstehende Kabinettsbildung finden gegenwärtig eingehende Verhandlungen innerhalb der maßgebenden Regierungskreise statt. Bundespräsident Miklas soll, wie von unterrichteter Seite verlautet, seit dem Tode von Dollfuß einen maßgebenden Einfluß auf die Regierungsgeschäfte und die Verhandlungen zur Neubildung der Regierung ausüben. Für den Kanzlerposten kommt gegenwärtig in erster Linie der Unterrichtsminister Scharif und der ehemalige Staatssekretär und bisherige Landesbankpräsident von Oberösterreich, Gleißner, in Frage. Die Kandidatur des Unterrichtsministers Scharif soll von hoher richtiger Seite weitgehend Unterstützung finden.

Es ist jedoch als nicht ausgeschlossen anzusehen, daß der Bundespräsident ein vom bisherigen Verfassungsmittler Dr. Ender geleitetes Uebergangskabinett bildet, um zunächst das innenpolitische Angelegenheitsfeld zu klären und nach einiger Zeit die endgültige Kabinettsbildung vorzunehmen. Der bisher vorgezogene frühere Heeresminister General Fangois und der gegenwärtige Vizekanzler Starhemberg sollen für den Kanzlerposten nicht mehr in Frage kommen.

Kandidatentreue Starhembergs

Gegen Kompromiß mit dem Nationalsozialismus.

Vizekanzler Starhemberg hielt gestern im Wiener Hauptstadt eine Rede, in der er u. a. ausführte: Die Bundesregierung wird in treuester Kampfgemeinschaft mit dem toten Führer ihr Bestes daran setzen, seine Idee von Ehre zu bringen. Um unsere deutsche Sendung in der Welt zu erfüllen und unsere reinen Deutschen zu dienen, brauchen wir in Oesterreich keinen Nationalsozialismus. Daher erkläre ich im eigenen Namen und im Namen der Bundesregierung, daß wir niemals das geringste Kompromiß mit dem Nationalsozialismus eingehen, niemals das geringste Angehörigkeits machen werden, das unsere Freiheit, unsere Ehre und Würde beeinträchtigen könnte. Wir wollen abwarten, ob in Zukunft auf gewisse Erklärungen aus Italien folgen werden. Oesterreich hat alles getan, um die geschichtlichen Bande zwischen uns und den in Deutschland wohnenden Deutschen möglichst fest zu gestalten.

Zum Schluß sagte der Vizekanzler: Selbstverständlich wollen wir alles dazu beitragen, was an uns liegt, um mit allen Nachbarn auszukommen. Das meinen wir jede Gemeinschaft in unserer Schicksal auf das energischste zurück.

Franz v. Papens Mission

30 Jahre sind vergangen, seit von Wien aus die erste Kriegserklärung in die Welt hinausging, die erste von den vierundvierzig des großen Krieges, die gegen Oesterreich. Oesterreichs Diplomaten meinten damals, die seit Jahrzehnten auf äußerste gespannte Lage „Schrei“ der die Erde treiben zu dürfen — im Vertrauen auf das mächtige Bruderreich, auf Deutschlands Wohlwille. Am 28. Juli 1914 gelang das. Jahre kamen und gingen vorbei. Jahre hart und wild, ein Zeitabschnitt oft unerträglich lang, endend in keiner Hoffungslosigkeit. Dennoch aber wird jene Woche an der Wende zum Weltkrieg mit ihren dreizehn schicksalvollen Tagen immer in unserer Erinnerung unvergänglich wohl erhalten: all die Spannung, das Hoffen und Bangen, das Staunen und Schicksalgeheim am Vertrauen zur deutschen Sache, die gerecht war, so abgebraucht dies Wort auch heute klingen mag.

Zwei Jahrzehnte sind vergangen, und wieder steht Wien im Mittelpunkt des Weltgeschehens. Wieder fiel ein Großer in Oesterreich unter der Kugel eines Mitternachts, so wie 1914 der Erzherzogthronfolger von der Hand des erblichen Nationalisten Prinzen. Und wieder gehen Spannungen aus von Oesterreich, gefährlich nicht nur für die Länder in der Mitte Europas, wenn Unverantwortliche es wagen sollten, die zur Entladung zu treiben. Aber auch das Staunen vor drei Jahrzehnten, auf Deutschland alles, der Welt den Frieden zu erhalten: der Führer entfandte seinen Vizekanzler nach Wien, um das Verhältnis zu Oesterreich in Bahnen zu lenken, die ein Leben- und Freundschaft zwischen der beiden Völkerbrüder in Freundschaft auf neue ermöglichen sollen.

Kennzeichnend für das Oesterreich nach St. Germain ist Blut und immer aus neue vergessenes Bruderblut. Die Lage befreite sich in nichts, seit Dollfuß den tragisch-großen Schritt eines einst souveränen Volkes „autoritär“ zu regieren verließte, imbedeutet durch das Beispiel Deutschlands, wo eindeutig der Beweis geführt worden war, daß eine autoritäre Staatsführung getragen und getragen wird nur von einmütigen Willen der Nation. Diese istischen Auftrag Volk, der wollte Oesterreichs Kanzler sich durchsetzen der Autokrat fürzte, da das Volk in ihm nicht den vom Schicksal gesandten Führer sah. Auch Oesterreich harrt seines Meisters!

Keiner Grund haben wir, irgend etwas zu verheimlichen! Dr. Engelbert Dollfuß war ein an der Front hervorragend gewandter Soldat, ein glühender Patriot im Sinne Alt-Oesterreichs, persönlich hartnäckig, als Staatsmann verantwortungsfreudig wie selten vor ihm ein Politiker hinter den schwarzen Jargon grenzen. Und so verdient das tragische Ende dieses Mannes auch unter Mitgefühl, auch ein glühender Patriot im Sinne Alt-Oesterreichs, persönlich hartnäckig, als Staatsmann verantwortungsfreudig wie selten vor ihm ein Politiker hinter den schwarzen Jargon grenzen. Und so verdient das tragische Ende dieses Mannes auch unter Mitgefühl, auch ein glühender Patriot im Sinne Alt-Oesterreichs, persönlich hartnäckig, als Staatsmann verantwortungsfreudig wie selten vor ihm ein Politiker hinter den schwarzen Jargon grenzen.

Den amtlichen Unterredungen der Wiener Regierung ist es bisher nicht gelungen, die Ursache des Juli-Verfalls richtig klarzustellen. Man fähle die Ausrufe: „es sind entlassene Angehörige des Bundesheeres, österreichische Staatsangehörige also. Doch es gibt politische Kreise in Europa, die nur zu gern andere Urheber der Weltfindung finden möchten. Bis am 30. Juni, vor genau vier Wochen, Adolf Hitler die Mitterkeit im eigenen Lager mit eigener Strenge niederlag, da weigerte sich das deutschfeindliche Ausland, darin eine interne Angelegenheit des Reiches zu sehen, wie sie es war. Und jetzt, wo in Oesterreich ein innerer Bruch gegen den Kanzler losbrach, möchte man aus diese rein österreichische Angelegenheit ausnützen — gegen Deutschland. Dabei ist die Heißigkeit in aller Form von den Wiener Ministern abgelehnt, durch das förmliche Begehren der Grenzperle, durch Abklärung des Wiener Gesandten, der doch nur auf

Wunsch der österreichischen Regierung...

Vor 20 Jahren entfielen die Schiffe...

Deutschland hat demgegenüber...

Die Bestimmung, gemäß die Presse...

Franz v. Papen hat schon einmal...

Deutschland hat seinen Willen...

Führer und Richter

Professor Carl Schmitt zur Führerei.

Der Berliner Staatsrechtler, Staats-

In Wahrheit war die Tat des Führers...

Dr. Rieth gibt eine Erklärung

„Ich habe nicht als bevollmächtigter Geandter, sondern als Mensch gehandelt“

Der bisherige deutsche Geandte in Wien...

„Es befannt, dass die in das Bundes-

Snapp vor Ablauf dieser Zeit wurde...

Die bis zum Ablauf des nächsten Ultimas...

Die persönliche Kennisnahme

Der neuen Entschien, die Kationen der...

Sitzungsleiter der Berliner Universität

Am Freitag fand in der alten Aula der...

Die „Kultur- und Wissenschafts-Ordnung“...

feinerlei Zustimmung oder son-

Alles um Blutvergießen zu vermeiden

Alle weiteren Kombinationen politischer...

Die Flotte in der Diffe

Eine große Anzahl von Schauläufigen.

Die Flotte in der Diffe

Künstlicher Regen durch Trodenes

Bei der Vorhubsungsgesellschaft für...

Eine Weltkriegsausstellung in Berlin

Am 1. August werden die Staatlichen Museen...

Hochschulnachrichten

Den 70. Geburtstag begeht heute Herr...

Dollfus mitgeteilt hatten, daß also...

Deutscher Reichsausschuss für Star-

Das Wasserbau- und Wasserbau-

Französische Eügenmeldung

Die französische Nachrichtenagentur...

„Extralabel“ auf sechs Monate verboten

Die Kopenhagener Zeitung „Extra-

NSDAP. und Gesetzgebung

Die Reichspräsidenten der NSDAP...

Die Flotte in der Diffe

Eine große Anzahl von Schauläufigen.

Künstlicher Regen durch Trodenes

Bei der Vorhubsungsgesellschaft für...

Eine Weltkriegsausstellung in Berlin

Am 1. August werden die Staatlichen Museen...

Hochschulnachrichten

Den 70. Geburtstag begeht heute Herr...

Fort mit der Unsitte!

Anhalten von Kraftfahrzeugen wird geahndet.

Da die Unsitte, daß Zivilpersonen und Angehörige von Verbänden Kraftfahrzeuge am Tage oder in der Nacht durch Hintern mit der Hand oder mit roten Lampen zu verfolgen, zum Halten zu bringen, um mitgenommen zu werden, einen immer größeren Umfang angenommen hat, weist der Reichliche Kommandant des Innern darauf hin, daß dieses Anhalten eine schwere Verletzung der öffentlichen Sicherheit darstellt und infolgedessen unzulässig ist. Das Anhalten von Kraftfahrzeugen bei Dunkelheit durch rote Signallampen ist ausschließlich den Polizeibeamten vorbehalten. Es ist den Zivilpersonen nur von Polizeibeamten angehalten zu werden. Alle Polizeibeamten sind verpflichtet, die Anhalten von Kraftfahrzeugen in Zukunft einzuschränken. Die Kraftfahrer aber werden gebeten, bei Anhalten sofort die anderen anhaltenden Fahrzeuge zu verlassen und nur von Polizeibeamten angehalten zu werden. Alle Polizeibeamten sind verpflichtet, die Anhalten von Kraftfahrzeugen in Zukunft einzuschränken. Die Kraftfahrer aber werden gebeten, bei Anhalten sofort die anderen anhaltenden Fahrzeuge zu verlassen und nur von Polizeibeamten angehalten zu werden.

Diese amtliche Verordnung wird in allen Kraftfahrertreffen größte Genußnutzung hervorzuheben. Wenn tatsächlich vor das Anhalten der Autos auf offener Straße nachgerade zu einer unerträglichen Verletzung der gesamten großen Verkehrsordnung. Nicht nur, daß das Hintern vor allem Jugendlichen, die sich mit einem Auto befassen, zur Beleidigung und damit Landfriedensbruch ausartet, nein, in unserer eigenen Heimat haben wir jenen Fall erlebt, wo die Gutmütigkeit eines Kraftfahrers zu einem furchtbaren Verbrechen ausgeartet wurde. Jedes Verbrechen ist ein Verbrechen. Die Strafe für den Verbrechen ist die Strafe. Die Strafe für den Verbrechen ist die Strafe. Die Strafe für den Verbrechen ist die Strafe.

Beilegung des Ehrenbriefes des Deutschen Sängerbundes

Das Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes für die Sängerkörperschaften des Deutschen Sängerbundes ist verliehen worden: Wilhelm Reinhold, Karl Schwarze, Hermann Richter, Hermann Schöberle, sämtlich vom Sängerkreis „Harmonie“ Franke; Otto Krensch, M. G. S., Concordia; Wilhelm März, M. G. S., Pruden a. d. Helm; Emil Weller, August Haer, beide vom M. G. S., Annaburg; Wilhelm Krüger, Friedrich Kabele, August Franke, sämtlich vom M. G. S., Concordia; Hermann Schöberle, Schulmacher Hugo Penn, beide vom M. G. S., Harmonie; Weihenfels; August Seifert, Lehrergesangsverein „Viederwert“ Weihenfels; Friedrich Hofmann, M. G. S., Wildschütz; Franz Dolde, Wilhelm Börner, beide vom M. G. S., Concordia; Voigtel; Wilhelm Dunzer, Gemeindeführer Chor Gladbach.

78 Jahre alt. Seinen 78. Geburtstag feiert am heutigen Sonnabend Herr Friedrich Anton Welter 113. Herr Anton ist seit 30 Jahren Sinter. Seit vielen Jahrzehnten ist er treuer Helfer der „Saale-Zeitung“.

Schicksal oder Vorsehung?

Gedanken zur 20. Wiedertekehr des Weltkriegsausbruches

Wenn man es richtig bedenkt, sind zwei Jahrzehnte eine lange Zeit. In ihnen reißt der Strahl aus Mann und das Mädchen zum Weib, sind aus Menschen, die heute noch in der Mitte der Jahre stehen, werden in zwanzig Jahren Greise geworden. Wie hat sich vor zwanzig Jahren zugegeben hat, erscheint uns oft so fern entrückt, daß wir meinen, uns darüber lustig machen zu sollen. Wie hat sich doch alles in der Zwischenzeit geändert und gewandelt!

Große geschichtliche Ereignisse machen eine Ausnahme. Die Tage des Kriegsbeginns im Jahre 1914 haben sich unauflöslich in die Erinnerung des ganzen deutschen Volkes eingegraben. Was sich damals zutrug, ist auch heute noch unmittelbar gegenwärtig. Und die der Krieg gefolgt hat, sind wohl ungeschwächt, aber es sind Narben geblieben, die nie wieder verschwinden werden. Narben, die nicht von Jahr zu Jahr ihre Form ändern und sich immer von neuem dem Erinnern, zu dem sie gehören, anpassen, Narben, die jedoch durch keine noch so künstliche Operation beseitigt werden können.

Es verliert sich von selbst, daß in der Erinnerung Fragen lebendig werden. Warum sind unsere Väter und Söhne, unsere Mütter und Brüder hinausgegangen, wenn auf ein mehr als vierzigjähriges Ringen und Kampfen trotz aller Gegenwehr und allen Mutes der Zustand sich ändern sollte? War das Vorkriegsleben ein so glückliches, so unglückliches Glied und unglückliche Verhängung über die ganze Welt gebracht hat? Wir wissen heute, auf solche Fragen Antwort zu geben. Wir beugen uns nicht mehr der Macht eines blinden oder dumpfen Schicksals, weil es ja doch seinen Zweck hätte, sich dagegen zu wehren, sondern wir heben uns vollster innerer Ueberzeugung den Gang der Geschichte. Wir wissen es, daß die Vorsehung alles loß kommen lassen, was es gekommen ist. Wir sehen den Zusammenhang, der zwischen der Wucht des Weltkrieges und der Krise, die im Dritten Reich einbrach, besteht. Und wir sehen auch, daß jene 14 Jahre notwendig waren, um die Saat nachzuwehen und zur Reife kommen zu lassen. Deshalb kann es nicht nur Trauer sein, was wir in diesen Tagen, wo sich der Anfang des Weltkrieges zum 20. Male feiert, empfinden.

Weihstunde in St. Laurentius

Die Erneuerung der Laurentiuskirche ist jetzt so weit fortgeschritten, daß ihre Wiedereröffnung am 19. August ab vorgesehen ist. Aus diesem Anlaß findet an diesem Tage vormittags 9 Uhr ein Festgottesdienst statt, in dem Superintendent D. Helmig die Weiherede halten wird, und unter Leitung von Kantor Doell die Kantate „Süßes

erwünschtes Freudenfest“ für Chor, Solostimmen und Orchester von H. S. Bach, komponiert für die Einweihung einer Kirche und Orgel, zur Wiederabgabe gelangen soll.

Regimentstag der ehemaligen 360 er

Am 19. August, dem Tage der 20. Wiedertekehr seiner Feuerkraft, wird das Regiment 360 in Halle seinen Regimentstappell abhalten. Alle ehemaligen Träger dieser Regimentsnummer werden aufgefordert, sich an Regimentskommandant Friedrich Schöne, Halle, Albert-Schmidt-Strasse 3, zu wenden. Auch an die Stadtkommandant vom Infanterieregiment 361 ergeben Einladungen zu diesem denkwürdigen Tag.

Im Schnelltriebwagen nach Halberstadt

Interessante Neuerung auf dieser Strecke - Ueber 70 Sitzplätze in jedem Wagen

Dieser Tage führte die Reichsbahn auf der Strecke Halle - Halberstadt Versuchswagen mit einem neuartigen Schnelltriebwagen durch, wie er an den Strecken Halle - Halberstadt und Gasse-Halle-Gotbus Verwendung finden soll. Der Triebwagen wird auf der Strecke Halle-Halberstadt an Stelle der Personenzüge 249 und 250 eingesetzt werden, während er auf der Strecke Gasse-Halle-Gotbus die bisherigen Güterzüge 109, 104 und 116 ersetzen soll. Wenn die Triebwagen auf diesen Strecken, außer denen später auch noch andere vorgesehen sind, in den normalen Fahrverkehren aufgenommen werden, läßt sich allerdings zurecht noch nicht sagen.

Weden für 10 Pfennige

Der Fernsprechdienst wird billiger. Der Fernsprechdienst hat einen erfreulichen Aufschwung genommen. In ständig steigendem Maße wird er von Zeitungspreisen und öffentlichen Fernsprechern benutzt. Um dieselbe Wünsche der Öffentlichkeit zu erfüllen und die weitere Verbreitung dieses sich schon jetzt großer Beliebtheit erfreuenden Betriebszweiges der Deutschen Reichspost zu fördern, hat nun der Reichspostminister vom 1. August ab folgende Ermäßigungen im Fernsprechdienst erlassen: Für die Sprech- und Schreibgebühr von 10 Pf. für jede Uebermittlung einer Nachricht an einen Anrufer berechnete werden, werden künftig drei Mitteilungen übermittle; bei längerer Nachrichten gelten je angelegene 15 Wörter als eine Mitteilung. Die Anrufgebühr von 10 Pf. für vergebliche, von der Fernsprechdienststelle ausgehende Anrufe fällt weg. Die Weggebühr beträgt statt 20 Pf. nur noch 10 Pf.

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 28. Juli 1934

| | |
|---|--|
| Ausgang Sonne Ubergang 4 U 30 Min 21 U 05 Min 21. 7. 14 U 21. 7. 14 U | Ausgang Mond Ubergang 20 U 57 Min 6 U 58 Min 21. 7. 14 U 21. 7. 14 U |
| Temperatur in m Höhe + 20,3 + 14,7 + 14,7 | Luftdruck 103 m über N. N. 748,5 750,4 749,0 |
| Windrichtung und Stärke W 3 W 4 WSW 3 | relative Luftfeuchtigkeit 50 64 70 % |
| Bewölkung in zehnten der Himmelhöhe 7 1 10 | Witterungsverlauf vorm. nachm. nachts wollik wollik wollik |

Sonnenscheinstunden am 27. 7. 9 1/2 Stunden
 Abweichung der Temperatur am 27. 7. + 16,9 C
 Höchsttemperatur am 27. 7. 21,5 C
 Tiefsttemperatur in der Nacht zum 28. 7. + 11,7 C
 Niederschlagsmenge in 24 Stunden 0,1 mm

Wetterausblick für Sonntag: Gebolte oder harte Winde auf sich bis zum Mittags. Sonntags warm, aber kalt bewölkt. Wiederholt Regen. Etwas warmer.
 Für Montag: Wetterlage unklar.

An der technischen Ausführung ähnelt „unser“ neuer Triebwagen dem „Hiesigen Hamburger“, wenn dieser auch - ebenfalls mit Manbach-Dieselmotoren ausgerüstet - gerade über die doppelte Motorleistung verfügt. Das heißt also, daß zwei aneinandergebaute Triebwagen unteres Tempo dem „Hiesigen Hamburger“ entsprechen. Allerdings muß hierbei berücksichtigt werden, daß der „Hiesige Hamburger“ dank seiner besonderen technischen Gestaltung, vor allem der Stromlinienform und der anders ge-



Wichtig ist

was Sie für Ihr Geld bekommen. Und gerade in dieser Hinsicht können Sie bei mir ohne Sorge sein. Jede Ware, die ich Ihnen anbiete, ist Ihr Geld wert!

Saisonschluß-Verkauf

von Montag, den 30. Juli bis Sonnabend, den 11. August 1934

Besichtigen Sie meine Schaufenster und meine Lager!

G. Assmann

Das zuverlässige Fachhaus für Herren-, Jünglings- und Knaben-Moden
Halle a. d. S., Stammhaus Große Ulrichstraße 49
 Uniformwerkstätten Große Ulrichstraße 54






Familien-Nachrichten

Am 27. Juli 1934 ist mein lieber treu-sorgender Mann, der
Ingenieur Oswald Schönherr
 nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen.
 In tiefem Schmerz
Elisabeth Schönherr, geb. Knabe.
 Trauerfeier am Montag, d. 30. Juli, 13:45 Uhr, in der kl. Kapelle des Gertraudenriedhofes.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen danken wir auf diesem Wege allen für die Beweise herzlichster Teilnahme. Besonderen Dank Herrn Pastor Hensel sowie allen Vereinen.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Dora Kohlheim

Ammendorf, im Juli 1934
 Hallesche Straße 170.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters des
Schuhmachermeisters Otto Waltherr
 sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Schwester Helene für die autoperme Pflege. Herzlichen Dank dem Kriegerverein, der Schuhmacher-Zwangsmannschaft sowie Herrn Pastor Buse für die Trostbesuche am Sarge und Herrn Lehrer Trebst für die Schulaufsicht und den schönen Gesang. Steuden, 28. Juli 1934. Die trauernden Hinterbliebenen.

Sommerfrische Thüringen
 Privat-Landhaus direkt am Walde mit großem Garten und Liegewiese, gut bürgerliche Verpflegung, 5 Meistler, pro Tag 3,- RM.
M. Enke, Langenroda, Post Donndorf a. d. Unstrut
Autofur 322 89 billig!

Gutes bauerhaft Gummi für Strumpfbander faßt man bei **Ed. Schürer Wandf., Gr. Steinstr. 84.**

Defektiv - Reparatur - Arbeit
 Reparat., Feder-, Bohr-, Messing-, Schleifarbeiten
R. Wittig, Halle a. S., Gr. Steinstr. 27/28

Zahnarzt Dr. Lincke
 verzoogen nach **Marktplatz 22** (früher Dresdner Bank)
alle Krankenkassen!
 9-1, 3-6 Uhr. Fernruf 2379.

Zurück Dr. Schober
 Martinsberg 19

Zurück Zahnarzt Dr. E. Burckhardt
 Gr. Steinstr. 12

Zurück Zahnarzt Dr. Röhr
 Südstraße 61 (Ecke Straßbergstr.)
 9-1, 3-6 Uhr, Fernspr. 28258

Zurück Dr. Gabriel Zahnarzt

Zurück W. Fellmann Dentist
 Gr. Ulrichstr. 11 Fernr. 238 08

Zurück Wilhelm Giehler Dentist
 Universitätsring 7, Tel. 259 29

Wäscherei Nivis
 Dieskauer Str. 6
Ruf 210 32
 Preisliste bis 1. Okt. Hadwäsche 12 Pf. Rollwäsche 25 Pf.

Rheinfahrt
 Der fließt sich gern an zur gemeinsamen Rhein-fahrt Ende Aug. -Anfang Sept. bis Rhein, dann rhein-abwärts rabeln. Aufschichten unter 8 1091 Gefäß.

Kaufmann
 33 St., sucht Stelle, befristet für 4tägige Garztour. Aufschichten erbet. u. D 5888 Gleich.

Zurück Dr. Goldstücker, Frauenarzt
 Hindenburgstraße 40

Erklärung.
 Ich fühle mich verpflichtet, der „Galenia“ ihre Verleumdungsbekämpfung mit dem besten Dank für die tüchtigste Bekämpfung meines „Hefelbrotens“ anzujubeln. Dieser wurde in ganz kurzer Zeit zu meiner vollen Zufriedenheit reguliert und ausgedient. Ich bemerke, daß ich gerade erst Mitglied der „Galenia“ geworden war. Die „Galenia“ kann ich daher allen Berufstätigen zur Berichtigung empfehlen.
 Zumbig, den 21. Juli 1934.
 Gustav Unggulin, Bauer.

Restverkauf zu Schleuderpreisen
 in Antiquitäten und Gebrauchsmöbel
E. Rosenthal
 Ludwig-Wucherer-Str. 3 (Läden).

Ganz Halle kaut gut!
 Für Montag empfehle ich
 Feine gepökelte **Schälrippe 48 Pf.**
 ein ganzes Pfund nur
Frischer Gulash nur 48 Pf.
A. Knäusel Buttor, Wurst Fleischwaren

Am Donnerstagabend entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser treu-sorgender Vater, Schwiegervater und Bruder, der
Fabrikdirektor Hugo Eichel
 im 72. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer
Selma Eichel, geb. Fasch
Hans Eichel
Walter Eichel
Hildegard Eichel, geb. Heßler
Margarete Eichel, geb. Hördt
Marie Eichel.
 Sangerhausen, Pernambuko, Goldschau, den 28. Juli 1934.
 Die Trauerfeier mit anschl. Einäscherung findet am Dienstag, 15 Uhr in der großen Kapelle des Gertraudenriedhofes in Halle statt.
 Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir auf Wunsch des Entschlafenen absehen zu wollen.

Stell Karten
Herbert Kühne
Irmgard Kühne
 geb. Rognschon
Vermählte
 Halle, den 28. Juli 1934
 Segidortler Straße 2

Zuckerkrank
 brauchen nicht zu hungern, essen nur noch **Diabetikerbrot**
 nach Dr. Sentner. Alleinhersteller für Halle
W. Große, Goethestraße 7
Möbeltransporte
 erledigt gewissenhaft
Gustav Plätzsch
 Ruf 23041

Les! die Saale-Zeitung

EINRICHTUNGSHAUS
Martick
 INH. RICHARD ZIEMER
HALLE-AM-ÄLTEN-MARKT
 Qualität, Schönheit und Preiswürdigkeit entscheiden beim Einkauf von
 Möbeln,
 Wohnungseinrichtungen,
 Teppichen u. Dekorationen
 Entgegennahme von Bedarfdeckungscheinen

Saison-Schluß-Verkauf
 im Spezialgeschäft links neben den Hausmannstürmen!
Sommerkleider
Kleiderstoffe
Schürzen
F.A. Otto
 gegenüber der Markikirche-Halle

Saison-Schluß-Verkauf
 von Montag, den 30. Juli bis 11. August 1934
Wir müssen Platz schaffen, wir bieten Ihnen daher in einigen Gelegenheitsposten seltene Einkaufspreise!

Möbelbezugstoffe
 Moketplüsch, 130 cm breit . per Meter RM. 3,50
 Gobelin, schwere Qualität RM. 2,60

Gardinen
 1 Posten einzelne Fenster - 3 teilig - elfenbeinfarbig
 1 Posten einzelne Halbstores, elfenbeinfarbig

Uebergardinen
 Modell-Dekorationen aus unserer Frühjahrs-Ausstellung besonders preiswert

Stoff-Reste 65x60 cm groß
 für alle Zwecke geeignet, in allen Qualitäten, mod. Muster - 5 Serien
 I II III IV V
 0,75 1,- 1,25 1,50 2,- RM. per Stück

Arnold & Troitzsch
 Halle (Saale) Gr. Ulrichstr. 1

Ihr Ziel
 zum **Saison-Schluß-Verkauf**
 das Spezialschuhgeschäft
E. & H. Tille
 Gr. Steinstraße 5

Zinnwaren
 gute Ausführung, sehr preiswert!
Ovale Wannen 2,55 3,40 2,55 2,55
Waschwannen mit Abfluß 12,50 11,50 10,50
Waschtöpfe 1,85 1,65 1,45
Badewannen in Vollrand 15,50 13,50 12,50
Kinderbadewannen 8,50 6,50
Eimer, starke Ausführung 1,- --,90

HALLE-SAAL RITTER
 IM MITTBERG

Priv. Handarb- und Kochschule
 u. Frau S. Stadte, Gr. Ulrichstr. 9/10
 Tages- und Abendkurse.
 Eintritt jederzeit.

Kochschule - Mittagsstijd
 Gutes Essen von 40 Pfennig an.
 Große Ulrichstraße 9.

Montag
 um 12 9
 beginnt unser
SAISON-SCHLUSS-VERKAUF
 das sagt alles!
WEDDY PÖNICKE
 Leipzig Straße 6

Walhalla
Sonntag zum letzten Male!
Frischer Wind aus Kanada
mit dem Flötisten
Blasine Ebinger und Fritz Fischer
und den Gesangsgruppen
Der große Glück kommt meistens in der Nacht
Ich nicht mich mal im Tonfilm sehn
4.40,- 6,- 8,-
(Blonde Mädels singen)
Sonntag alle Plakatscheine gültig
Anfang 8.15 Uhr - Preise ab 20 Pf.

MUSIKALIEN
Arno Rammelt
bei **Barräckerstraße 12**

UFA

Nur noch bei einschl. Montag
Renate Müller
Willy Fritsch
Walzerkrieg

Werktag wie Sonntags:
8.30 6.15
Die Jugend hat Zutritt!

Heute unwiderprüflich
letzte Nachtvorstellung
10.45 Uhr abends
„Kriess“
Gedichtsammlung
Sitten in der
Südsee

Gutenberg
Das Hallische Grinzing!
Sonntags
ab 3 1/2 Uhr nachmittags

Konzert und Tanz
bei verstärkter Kapelle

Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters.
Leitung: Benno Platz.
Neue Eintrittspreise für
Kinderreiche Familien
1. Kind RM. 0,40, 2. Kind RM. 0,20.
Jede weitere Kind. der Familie
freier Eintritt.

Mittwoch, den 1. August,
abends 8 Uhr
Sonderkonzert
des verstärkten großen Zoo-
Orchesters. Leitg.: Benno Platz.
Eintritt 1,- 30 Pf. u. 1,-

Weinberg
Heute Sonnabend
Freies Tanzabend
Sonntag, den 29. Juli, 7.30 Uhr
Frühkonzert
Gr. Nachmittags-
Gartenkonzert
mit anchl. gr. Tanzabend
Halles größte und idyllische
Vauzebau
Nächster Tanztag: Dienstag, 4. u. 8 Uhr

Kurhaus Bad Wittkind
Sonabend, den 28. Juli, nachmittags
4 Uhr Konzert und Tanz, abends
8 Uhr großer Tanzabend, Lei-
tung: P. Burghaus.
Sonntag, den 29. Juli, 7-9 Uhr
Frühkonzert, Lig. R. G. F. nach-
dem, 4 Uhr großes Konzert,
Leitung: P. Burghaus,
abends 8 Uhr großer Tanzabend.
Voranzeige: Dienstag, den 31. Juli
Abschiedsabend Julius Lichtenberg,
als Gast Elise Wetters.

Große Ferien-Sonderfahrt
ein extra-
stiller Fahr-
preis, nach
Röripz
mit Musik
nenschiff „Meravigli“, 314 Person. fassend,
Sonntag, 29. 7., Abfahrt 15 Uhr, v. Grenz-
brücke auf der Seite des alten S.-Werkes.
Erwachsene hin und zurück 50 Pf., Kinder
25 Pf.

Gasthaus zum Posthorn
Sonntag, den 29. Juli,
Unterhaltungsmusik
der Kapelle Riebler

RIEBECKPLATZ
Ein einziger Lachorkan!
Meine Frau die
Schneefräulein
Mit Lucie English-Booker-
Servos - Ralph A. Roberts -
Flacher-Köpfe
4.00, 6.10, 8.15 - Sonntag ab 2.45 Uhr

Schauburg
Voll strahlender
Fröhlichkeit!
Glückliche Reise
Mit Magda Schneider -
Max Hansen
Die Jugend hat Zutritt!
4.00 6.10 8.15 - Sonntag ab 2.40 Uhr

Große Ulrichstr. 51
Lilian Harvey
in:
Meine Lippen
lügen nicht ...
Mit John Boles,
dem berühmten Tenor
4.00 6.10 8.15 - Sonntag ab 2.40 Uhr

Heute Premiere!
Der Judas
von Tiro!
(Der ewige Verrat)

Hofjäger
Sonntag abends
Gartenkonzert

Unterricht
Ev. Schülerheim der
französischen Stiftungen
Galle Saale
Inmitten der großen Wälder für Schüler
der eigenen Schulen (öst. Österr., Ober-
österreich, Niederösterreich, Tirol, Steier-
mark, Kärnten, Vorarlberg, Salzburg, Wien,
Gemeinschaften der französischen Mächtige
Stelle. Preisfreie durch das Zisterchenium

Unterricht
In französischer
Sprache werden hier
gelehrt, einzeln
u. in kleinen Klassen
auch Nachhilfe

Englisch
1.4. Ausland
Konversations-
unterricht
Mittwoch, 7

Nachhilfe
von erf. Lehr.
denkmal in allen
Fächern
Mittwoch 9 p. 1.
Freitag 19-20.

Sonntagsfondertabel
zum Südbaar
am 5. August
Berga-Steina u. Stollberg - Führung durch Dorfklub.
Zweipreis Halle (Saale).
0,20 ab Halle (Saale) an 22,10
0,50 an 22,30
0,75 an 22,50
1,00 an 22,70
1,25 an 22,90
1,50 an 23,10
1,75 an 23,30
2,00 an 23,50
2,25 an 23,70
2,50 an 23,90
2,75 an 24,10
3,00 an 24,30
3,25 an 24,50
3,50 an 24,70
3,75 an 24,90
4,00 an 25,10
4,25 an 25,30
4,50 an 25,50
4,75 an 25,70
5,00 an 25,90
5,25 an 26,10
5,50 an 26,30
5,75 an 26,50
6,00 an 26,70
6,25 an 26,90
6,50 an 27,10
6,75 an 27,30
7,00 an 27,50
7,25 an 27,70
7,50 an 27,90
7,75 an 28,10
8,00 an 28,30
8,25 an 28,50
8,50 an 28,70
8,75 an 28,90
9,00 an 29,10
9,25 an 29,30
9,50 an 29,50
9,75 an 29,70
10,00 an 29,90
10,25 an 30,10
10,50 an 30,30
10,75 an 30,50
11,00 an 30,70
11,25 an 30,90
11,50 an 31,10
11,75 an 31,30
12,00 an 31,50
12,25 an 31,70
12,50 an 31,90
12,75 an 32,10
13,00 an 32,30
13,25 an 32,50
13,50 an 32,70
13,75 an 32,90
14,00 an 33,10
14,25 an 33,30
14,50 an 33,50
14,75 an 33,70
15,00 an 33,90
15,25 an 34,10
15,50 an 34,30
15,75 an 34,50
16,00 an 34,70
16,25 an 34,90
16,50 an 35,10
16,75 an 35,30
17,00 an 35,50
17,25 an 35,70
17,50 an 35,90
17,75 an 36,10
18,00 an 36,30
18,25 an 36,50
18,50 an 36,70
18,75 an 36,90
19,00 an 37,10
19,25 an 37,30
19,50 an 37,50
19,75 an 37,70
20,00 an 37,90
20,25 an 38,10
20,50 an 38,30
20,75 an 38,50
21,00 an 38,70
21,25 an 38,90
21,50 an 39,10
21,75 an 39,30
22,00 an 39,50
22,25 an 39,70
22,50 an 39,90
22,75 an 40,10
23,00 an 40,30
23,25 an 40,50
23,50 an 40,70
23,75 an 40,90
24,00 an 41,10
24,25 an 41,30
24,50 an 41,50
24,75 an 41,70
25,00 an 41,90
25,25 an 42,10
25,50 an 42,30
25,75 an 42,50
26,00 an 42,70
26,25 an 42,90
26,50 an 43,10
26,75 an 43,30
27,00 an 43,50
27,25 an 43,70
27,50 an 43,90
27,75 an 44,10
28,00 an 44,30
28,25 an 44,50
28,50 an 44,70
28,75 an 44,90
29,00 an 45,10
29,25 an 45,30
29,50 an 45,50
29,75 an 45,70
30,00 an 45,90
30,25 an 46,10
30,50 an 46,30
30,75 an 46,50
31,00 an 46,70
31,25 an 46,90
31,50 an 47,10
31,75 an 47,30
32,00 an 47,50
32,25 an 47,70
32,50 an 47,90
32,75 an 48,10
33,00 an 48,30
33,25 an 48,50
33,50 an 48,70
33,75 an 48,90
34,00 an 49,10
34,25 an 49,30
34,50 an 49,50
34,75 an 49,70
35,00 an 49,90
35,25 an 50,10
35,50 an 50,30
35,75 an 50,50
36,00 an 50,70
36,25 an 50,90
36,50 an 51,10
36,75 an 51,30
37,00 an 51,50
37,25 an 51,70
37,50 an 51,90
37,75 an 52,10
38,00 an 52,30
38,25 an 52,50
38,50 an 52,70
38,75 an 52,90
39,00 an 53,10
39,25 an 53,30
39,50 an 53,50
39,75 an 53,70
40,00 an 53,90
40,25 an 54,10
40,50 an 54,30
40,75 an 54,50
41,00 an 54,70
41,25 an 54,90
41,50 an 55,10
41,75 an 55,30
42,00 an 55,50
42,25 an 55,70
42,50 an 55,90
42,75 an 56,10
43,00 an 56,30
43,25 an 56,50
43,50 an 56,70
43,75 an 56,90
44,00 an 57,10
44,25 an 57,30
44,50 an 57,50
44,75 an 57,70
45,00 an 57,90
45,25 an 58,10
45,50 an 58,30
45,75 an 58,50
46,00 an 58,70
46,25 an 58,90
46,50 an 59,10
46,75 an 59,30
47,00 an 59,50
47,25 an 59,70
47,50 an 59,90
47,75 an 60,10
48,00 an 60,30
48,25 an 60,50
48,50 an 60,70
48,75 an 60,90
49,00 an 61,10
49,25 an 61,30
49,50 an 61,50
49,75 an 61,70
50,00 an 61,90
50,25 an 62,10
50,50 an 62,30
50,75 an 62,50
51,00 an 62,70
51,25 an 62,90
51,50 an 63,10
51,75 an 63,30
52,00 an 63,50
52,25 an 63,70
52,50 an 63,90
52,75 an 64,10
53,00 an 64,30
53,25 an 64,50
53,50 an 64,70
53,75 an 64,90
54,00 an 65,10
54,25 an 65,30
54,50 an 65,50
54,75 an 65,70
55,00 an 65,90
55,25 an 66,10
55,50 an 66,30
55,75 an 66,50
56,00 an 66,70
56,25 an 66,90
56,50 an 67,10
56,75 an 67,30
57,00 an 67,50
57,25 an 67,70
57,50 an 67,90
57,75 an 68,10
58,00 an 68,30
58,25 an 68,50
58,50 an 68,70
58,75 an 68,90
59,00 an 69,10
59,25 an 69,30
59,50 an 69,50
59,75 an 69,70
60,00 an 69,90
60,25 an 70,10
60,50 an 70,30
60,75 an 70,50
61,00 an 70,70
61,25 an 70,90
61,50 an 71,10
61,75 an 71,30
62,00 an 71,50
62,25 an 71,70
62,50 an 71,90
62,75 an 72,10
63,00 an 72,30
63,25 an 72,50
63,50 an 72,70
63,75 an 72,90
64,00 an 73,10
64,25 an 73,30
64,50 an 73,50
64,75 an 73,70
65,00 an 73,90
65,25 an 74,10
65,50 an 74,30
65,75 an 74,50
66,00 an 74,70
66,25 an 74,90
66,50 an 75,10
66,75 an 75,30
67,00 an 75,50
67,25 an 75,70
67,50 an 75,90
67,75 an 76,10
68,00 an 76,30
68,25 an 76,50
68,50 an 76,70
68,75 an 76,90
69,00 an 77,10
69,25 an 77,30
69,50 an 77,50
69,75 an 77,70
70,00 an 77,90
70,25 an 78,10
70,50 an 78,30
70,75 an 78,50
71,00 an 78,70
71,25 an 78,90
71,50 an 79,10
71,75 an 79,30
72,00 an 79,50
72,25 an 79,70
72,50 an 79,90
72,75 an 80,10
73,00 an 80,30
73,25 an 80,50
73,50 an 80,70
73,75 an 80,90
74,00 an 81,10
74,25 an 81,30
74,50 an 81,50
74,75 an 81,70
75,00 an 81,90
75,25 an 82,10
75,50 an 82,30
75,75 an 82,50
76,00 an 82,70
76,25 an 82,90
76,50 an 83,10
76,75 an 83,30
77,00 an 83,50
77,25 an 83,70
77,50 an 83,90
77,75 an 84,10
78,00 an 84,30
78,25 an 84,50
78,50 an 84,70
78,75 an 84,90
79,00 an 85,10
79,25 an 85,30
79,50 an 85,50
79,75 an 85,70
80,00 an 85,90
80,25 an 86,10
80,50 an 86,30
80,75 an 86,50
81,00 an 86,70
81,25 an 86,90
81,50 an 87,10
81,75 an 87,30
82,00 an 87,50
82,25 an 87,70
82,50 an 87,90
82,75 an 88,10
83,00 an 88,30
83,25 an 88,50
83,50 an 88,70
83,75 an 88,90
84,00 an 89,10
84,25 an 89,30
84,50 an 89,50
84,75 an 89,70
85,00 an 89,90
85,25 an 90,10
85,50 an 90,30
85,75 an 90,50
86,00 an 90,70
86,25 an 90,90
86,50 an 91,10
86,75 an 91,30
87,00 an 91,50
87,25 an 91,70
87,50 an 91,90
87,75 an 92,10
88,00 an 92,30
88,25 an 92,50
88,50 an 92,70
88,75 an 92,90
89,00 an 93,10
89,25 an 93,30
89,50 an 93,50
89,75 an 93,70
90,00 an 93,90
90,25 an 94,10
90,50 an 94,30
90,75 an 94,50
91,00 an 94,70
91,25 an 94,90
91,50 an 95,10
91,75 an 95,30
92,00 an 95,50
92,25 an 95,70
92,50 an 95,90
92,75 an 96,10
93,00 an 96,30
93,25 an 96,50
93,50 an 96,70
93,75 an 96,90
94,00 an 97,10
94,25 an 97,30
94,50 an 97,50
94,75 an 97,70
95,00 an 97,90
95,25 an 98,10
95,50 an 98,30
95,75 an 98,50
96,00 an 98,70
96,25 an 98,90
96,50 an 99,10
96,75 an 99,30
97,00 an 99,50
97,25 an 99,70
97,50 an 99,90
97,75 an 100,10
98,00 an 100,30
98,25 an 100,50
98,50 an 100,70
98,75 an 100,90
99,00 an 101,10
99,25 an 101,30
99,50 an 101,50
99,75 an 101,70
100,00 an 101,90
100,25 an 102,10
100,50 an 102,30
100,75 an 102,50
101,00 an 102,70
101,25 an 102,90
101,50 an 103,10
101,75 an 103,30
102,00 an 103,50
102,25 an 103,70
102,50 an 103,90
102,75 an 104,10
103,00 an 104,30
103,25 an 104,50
103,50 an 104,70
103,75 an 104,90
104,00 an 105,10
104,25 an 105,30
104,50 an 105,50
104,75 an 105,70
105,00 an 105,90
105,25 an 106,10
105,50 an 106,30
105,75 an 106,50
106,00 an 106,70
106,25 an 106,90
106,50 an 107,10
106,75 an 107,30
107,00 an 107,50
107,25 an 107,70
107,50 an 107,90
107,75 an 108,10
108,00 an 108,30
108,25 an 108,50
108,50 an 108,70
108,75 an 108,90
109,00 an 109,10
109,25 an 109,30
109,50 an 109,50
109,75 an 109,70
110,00 an 109,90
110,25 an 110,10
110,50 an 110,30
110,75 an 110,50
111,00 an 110,70
111,25 an 110,90
111,50 an 111,10
111,75 an 111,30
112,00 an 111,50
112,25 an 111,70
112,50 an 111,90
112,75 an 112,10
113,00 an 112,30
113,25 an 112,50
113,50 an 112,70
113,75 an 112,90
114,00 an 113,10
114,25 an 113,30
114,50 an 113,50
114,75 an 113,70
115,00 an 113,90
115,25 an 114,10
115,50 an 114,30
115,75 an 114,50
116,00 an 114,70
116,25 an 114,90
116,50 an 115,10
116,75 an 115,30
117,00 an 115,50
117,25 an 115,70
117,50 an 115,90
117,75 an 116,10
118,00 an 116,30
118,25 an 116,50
118,50 an 116,70
118,75 an 116,90
119,00 an 117,10
119,25 an 117,30
119,50 an 117,50
119,75 an 117,70
120,00 an 117,90
120,25 an 118,10
120,50 an 118,30
120,75 an 118,50
121,00 an 118,70
121,25 an 118,90
121,50 an 119,10
121,75 an 119,30
122,00 an 119,50
122,25 an 119,70
122,50 an 119,90
122,75 an 120,10
123,00 an 120,30
123,25 an 120,50
123,50 an 120,70
123,75 an 120,90
124,00 an 121,10
124,25 an 121,30
124,50 an 121,50
124,75 an 121,70
125,00 an 121,90
125,25 an 122,10
125,50 an 122,30
125,75 an 122,50
126,00 an 122,70
126,25 an 122,90
126,50 an 123,10
126,75 an 123,30
127,00 an 123,50
127,25 an 123,70
127,50 .

Deutsche Leibeserziehung

Der Reichsportführer über Weg und Ziel

Im Rahmen der 4. Deutschen Kampfspiele fand der erste Kongress des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen statt.

Leibesübungen, so führte der Reichsportführer aus, müßten immer im Zusammenhang mit den Zusammenhängen der Welt betrachtet werden.

Der Reichsportführer gab dann Kenntnis von den bereits abgeschlossenen oder angeknüpften Vereinbarungen mit dem Reichssportministerium.

Alle diese Vereinbarungen bedeuteten die politische Anerkennung des Reichsbundes als einer Institution der Leibesübungen durch Staat und Partei.

Die Gestaltung des Reichsbundes umriß der Reichsportführer in großen Zügen. Die Führung liege in seiner Hand.

Deutsche Kampfspiele in Nürnberg Erste Leichtathletik-Entscheidungen / Wegener-Halle wieder Meister im Stabhochsprung (4,11 m)

An Anwesenheit von 6000 Zuschauern liefen am Freitagsnachmittag im Nürnberger Stadion die ersten Leichtathletik-Entscheidungen in einigen technischen Übungen.

Frl. Mauermaier Doppelmeisterin

Einen Doppelerfolg errang die Mauermaierin Frau Mauermaier im Fünfkampf und Schiedsverfahren.

Bei dem Auslaufen der Männer gab es noch einen spannenden Kampf zwischen Sievert und Böfke.

An den Zwischenlauf zur 400-Meter-Strecke, die am Sonnabend entschieden wird, gab es die erwarteten Ergebnisse.

Nach im Sommerlauf konnte der Zeitverleiher nur zweiter werden.

Die bisherige Gesamtleistung wurde übernommen, die weitere Unterleistung erfolgte nach den jeweiligen Notwendigkeiten.

Die erste Aufgabe und besondere Sorge des Reichsportführers aber solle sein: Den Reichsbund für Leibesübungen zu einer vereinslosen Gemeinschaft von Männern und Frauen zu machen.

Die gleiche Prüfung der Frauen endete mit einem letzten Siege der Vorjahrsmeisterin Frau E. Schlegel.

- Ergebnisse: 100 Meter: Vordermeyer-Bachum 10,5, Echin-Sambau 10,6, 3. Hornberger-Birmann 10,5, 110 Meter-Silber: 1. Weischer-Stauffurt a. W. 15, 2. Sieger-Berlin 15,3, 3. Toller-Berlin 15,1, 4. Sieger-Berlin 15,3, 5. Toller-Berlin 15,24 Meter, 2. Sievert-Ginsbüttel 14,99 Meter, 3. Sievert-Ginsbüttel 14,99 Meter, 4. Sievert-Ginsbüttel 14,99 Meter, 5. Sievert-Ginsbüttel 14,99 Meter.

Wegener springt 4,11 Meter

Einen glatten Verlauf nahm die Weichheit im 1000-Meter-Lauf.

Ein Stabhochsprung war der Vorjahresmeister Wegener-Halle überlegen.

Ergebnisse: 10.000 Meter: 1. Spring-Bittenberg 32:04, 2. Weg-Berlin 32:24,3, 3. Röh-Berlin 32:33, 4. Garff-Hamburg 32:54, 5. Röh-Berlin 32:59,3, 7. Zuffe-Bittenberg, Stabhochsprung: 1. Wegener-Halle 4,11 Meter, 2. Müller-Kanuth 3,90 Meter, 3. Schulz-Berlin 3,80 Meter, 4. Pflaum-Weinberg 3,70 Meter, 5. Wegener-Halle 4,25 Meter, 6. Wegener-Halle 4,25 Meter, 7. Sievert-Ginsbüttel 4,25 Meter, 8. Wegener-Halle 4,25 Meter, 9. Sievert-Ginsbüttel 4,25 Meter, 10. Wegener-Halle 4,25 Meter.

Sievert im Zehnkampf überlegen

Am Freitagsnachmittag wurde der erste Teil des Zehnkampfes mit dem Hochsprung und 400 Meter-Lauf zum Abschluß gebracht.

Die Weichheit war in gleichschicklichen Ringen-Eil wurden am Freitag auf acht Meilen fortgesetzt.

der in Rom die Europameisterschaft gewann, erreichte schon beim Stabhochsprung Vorteile und im nachfolgenden Stabhochsprung gelang es ihm, durch einen famos angelegten Fußschub seinen Gegner nach 12 Min. auf die Säulen zu zwingen.

Am Samstagvormittag folgte die 200-Meter-Lauf.

Um die Wasserball-Europameisterschaft

Der Sieg der Endspiele um die Wasserballmeisterschaft eröffnete der Berliner Meister die 9. Juni 1936 mit einem überlegenen Siege über Duisburg.

Am Samstagabend traf die beiden Ostpreußen-Schwarz und Magdeburg 96 zusammen.

Die Weichheit war in gleichschicklichen Ringen-Eil wurden am Freitag auf acht Meilen fortgesetzt.

Modernen Fünfkampf vor dem Abschluß

Der Modernen Fünfkampf wurde am Donnerstag mit 1000-Meter-Lauf und 300 Meter Schwimmen fortgesetzt.

Die Weichheit war in gleichschicklichen Ringen-Eil wurden am Freitag auf acht Meilen fortgesetzt.

Advertisement for Salamander brand goods. Text includes: 'FÜR DEN Saisonschlussverkauf', 'keine minderwertige Ware, sondern ZAHREICHE SALAMANDER ARTIKEL ZU HERABGESETZTEN PREISEN', 'NUR ECHE SALAMANDER-QUALITÄT', '90 2 SONDERPREISE FÜR DAMENSCHUHE 90', 'vom 30. Juni - 11. August', 'SALAMANDER Halle (Saale), Leipziger Straße 100', 'Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt', 'urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193407289/fragment/page=0009', 'DFG'.

Bayreuther bunter Bilderbogen

Von Kurt Sommer

Man fühlt sich vom ersten Augenblick an in dieser Stadt zu Hause. Das macht natürlich, man begegnet hier Venien, die alle miteinander das Erlebnis des Festspielaufführungen über den Alltag hinausgehoben hat, man spürt aber auch, daß die ganze Stadt, daß jeder einzelne in dieser Stadt auf seine Art sich den Spielen verbunden fühlt. Wirklich alle? Nicht neben der Poetie steht doch auch mal die obere Prosa. Da sitzt einer, faum dem Auge entronnen, der ihn von weitem zur Wagnerstadt rusa, dem Festspielhaus zu. Es ist bereits dämmerig, es regnet, aber diesen ersten Gang liebe sich wohl so leicht wieder nehmen. Er wendet sich an einen, der gleichem Ziele auftritt. Das ist der Weg zum Festspielhaus? Er ist's, der andre geht der Einfachheit halber ein bißchen rascher, um den Fremdling sicher hinzugelassen. Da ist es. Das viel gefolter und bringt nichts ein... sagt er dann, und steht nachdenklich das hohe Haus an, während der begeisterte Fremdling das Gesicht und erklärt.

Wir haben einen fünfundsiebzigjährigen getroffen. Einen Ungarn. Er ist das fünfzehnte Mal hier. Zwei Aufführungen, Stichplatz, weil es sonst zu teuer wird. Abends sitzt er mit uns zusammen, und der alte Herr, jugendlich wie kaum einer, singt im vollen Sotol, singt ein Stück Parsifal, singt ein Ende Meistersinger - Bayreuth feiert und dann herben. Wir sehen den fünfundsiebzigjährigen und glauben's ihm.

Frau Winifred Wagner hat noch einmal in diesem Jahre die Dirigentenrollen, Briefe und Handzettel des Meisters zur Aufstellung zur Verfügung gestellt. Welche am Werk - man sieht die Abschrift, die der junge Wagner von der 9. Sinfonie Beethoven's anfertigte, man verfolgt Schritt für Schritt das nachdenkliche Werk des Meisters, bewundert die ungläubliche Scharfheit und Festigkeit der Notenschrift, man erlebt aus Briefen und Zeugnissen ein Stück Lebensgeschichte des großen Künstlers und einzelner Menschen. In jedem Tage ist Führung, Dr. Otto Strodel hält hier Vorträge, für viele, viele in diese Stunde eine Vorbereitung für die Aufführung.

Überall ist die Beziehung zum Meister und zu seinem Werk wieder so herzlich aufblühend vorhanden. Der volkstümlichste Weinhaus flüster bergauf, bergab, das Versteck, dem Beobachter kurz im Nichts abgelegt. Die Unterhaltung ist im lebhaften Gange. Haben Sie gemerkt, daß das Prachtstück waren? An der Stelle - warten Sie! Und die Stelle wird vorgelesen, und der ganze Wagen voller Menschen detektiv

sich leidenschaftlich und in reiner Begeisterung für die Sache, an diesem Fall. So etwas wie die Meistersingeraufführung in diesem Jahre hört man kein Leben nicht wieder. Wahrhaftig. Es ist nicht möglich, jemals wieder so etwas zu hören.

Wir haben heute getroffen auch aller Herren Länder, die seit dreißig Jahren regelmäßig nach Bayreuth fahren. Ich bin dem Gänge von Bayreuth verfallen, hoffnungslos, sagt einer, zum vierzehnten Mal bin ich jetzt hier und werde immer wieder kommen. Er lächelt dazu und hat eine ganz kleine winzige Träne im Auge... Der Kanaker ist jetzt seit Tagen in Bayreuth. Es ist, als könnte das gar nicht mehr anders sein. Man kann ihn mißlosel sehen. Bevor die Spiele beginnen, geht kaum einer in das Theater, ehe nicht der Führer, umjubelt, eintrifft. Ein Amerikaner steht neben uns. Warum gehen die Leute nicht hinein? Hüter kommt? Und da warten die Deutschen, bis er da ist? Komisches Volk. Bei uns steht sich niemand um, wenn Hoheit da ist. Wir machen ihm klar, daß den Kanaker der Deutschen nur kurz wenigstens gesehen zu haben, der Wunsch eines jeden von uns ist und sein wird. Der Amerikaner juckt die Achseln. Er kann nicht verstehen, daß wir untern Kanaker so lieben...

Und abends in die Gasse! Das ist eine kleine Stunde, mit wenigen Schritten können wir durchschreiten, Stuhl drängt sich an Stuhl, und man erlebt es sehr selten, daß einer davon frei wird. Hier trifft sich alles, was mit den Festspielen zu tun hat: Die prominenten Künstler, die Kapellmeister, die Orchesterleute, das Publikum. Richard Wagner hat hier nicht verfehlt. Man sagt's immer wieder, aber es stimmt nicht. Siegfried ist hier Abend für Abend gewesen. Die Hände hängen voller Bilder und Zeichnungen - es ist ein wunderlicher Mann, und die Menschen, die hier sitzen, sind wie faum wieder auf der Welt, eines Herzens und einer Seele. Man hocht neben, fast aneinander, Rauch steigt in diesen, blauen Wolken über den Köpfen, und gesprochen wird - so langsam? Vom Parsifal und warum ihn Strauß schöner dirigiert als Wagner, man redet vom Rheingold, davon, daß hier wie in all und jedem Saale getreu den Anordnungen des Meisters die Rheingoldler im ersten Akt auf und abzuwehen und singen dabei, während man auch anderswo getrennt sprechen und singen läßt.

man breitet auch, aber man wird nie böse aufeinander, es geht hoch her und es ist sehr frohlich und wird meist sehr, sehr spät... Man kann nicht in Bayreuth gewesen sein, ohne mindestens einen unvergeßlichen Abend in der "Gasse" verleben zu haben.

Und wieder rufen die Kanaker zur Aufklärung. Dichtung und Wirklichkeit gehen ineinander über, werden eins, das Erlebnis Bayreuth ist jedem, dem es einmal zuteil wurde, ein unerlebbarer Besitz. Vom ersten Augenblick an haben wir uns in dieser Stadt zu Hause gefühlt - und wissen jetzt, daß wir dort wirklich eine Heimat gefunden haben.

Der "Siegfried" in Bayreuth. In dem Bestreben der jenseitigen Verbesserung der Dinge war der zweite Aufzug des "Siegfried", der am Freitag gegeben wurde, einer teilweisen Erneuerung unterworfen worden, die dem Bühnenbild in seiner Gesamtheit wie in seiner Einzelgestaltung sehr zusetzen kam. Vor allem gefiel die Lösung der technischen Probleme, die die Drachensampansone im allgemeinen zu stellen pflegt. Die Verbindung mit Lorenz als Siegfried, Zimmermann als Mime, Wodemann als Wanderer, Weber als Brünhilde, Webersbach als Waldvogel und Unsin als Erda kam den Bayreuth zu stellenden großen Ansprüchen entgegen.

Deutsche Filme im Ausland

In der kommenden Winterperiode werden in Haag in Holland eine Reihe deutscher Filmaufführungen stattfinden; bisher sind angeündigt: "Klein Dorrit", "Polenblut", "Früchtigen", "Der Tunnel", "Wunder des Fliegens" und "Heute abend bei mir". Zur Zeit laufen im Ausland folgende deutsche Filme: In Neuworf "Hüterjunge Lux", in Stockholm "Gold", in Antwerpen "Hanneles Himmelfahrt", in Haag "Die Sonne geht auf" und "Die Fahrt ins Grün", in Zagreb "Der Flüchtling von Chicago", "Roman einer Nacht", "Die Unschuld vom Lande" und "Was bei Tag und bei Nacht".

Sil und Geist des neuen Vaterlandsliebes

Ueber Geist und Stil, die das Lied im Dritten Reich verlangt, äußert sich der besagte Komponist Professor Walter Klein in der "Deutschen Sängerbundes-Zeitung". Er schreibt darin u. a.: Die Chormusik, die hier gemeint ist, bewegt sich nicht in könnel verpuffender Eitelkeit und hohlem Pathos, sondern in Würde und gesammelter Kraft. Sie ist nicht sentimental, sondern innerlich. Nicht dieser Gattung findet auch ihren eigenen an-

gemessenen Stil. Seine Hauptmerkmale sind Klarheit und formale Anstalt an Stelle von schwammiger Formlosigkeit, Knappheit im Ausdruck und Scharfheit in der Verwendung der Mittel an Stelle von Gefühlsmäßigkeit und flüchtiger Heppigkeit. Die persönliche Handarbeit der Schaffenden braucht deshalb nicht aufgegeben zu werden, aber es sind ihr Grenzen gesetzt in der Forderung nach einer allgemeingültigen objektiven Tonsprache. Ohne es begrifflich zu formulieren, wird doch deutlich, daß sich in diesen Merkmalen der neuen Chormusik ein innerer Zusammenhang auftritt, eine Befensordnungsmaßstab mit dem Idealstil des deutschen Menschen, so wie es der soldatische Geist unserer Zeit aufgerichtet hat.

Spanische Einladung an Eisenbahn. Generaldirektor Carl Eisenbahn der Bayerischen Staatsbahnen, wurde vom Teatro Tico in Barcelona eingeladen, im Januar 1935 "Balküre", "Lohengrin" und "Meistersinger" zu dirigieren.

Reformationsfest im Zeichen des Bibeljubiläums. Im Hinblick auf das 400jährige Jubiläum der deutschen Lutherbibel, die im Jahre 1534 fertig gestellt und erstmalig gedruckt wurde, soll das Reformationsfest im Oktober dieses Jahres eine besondere Ausgestaltung erfahren. Schon jetzt werden die entsprechenden Vorbereitungen getroffen. So hat die Lutherhalle in Wittenberg eine interessante Ausstellung aufgegeben, die in anschaulicher Weise den Weggang der deutschen Lutherbibel vor Augen führt. Selbstverständlich wird in sämtlichen evangelischen Gottesdiensten und ebenso im Religionsunterricht der Schulen auf das Jubiläum Bezug genommen werden. In Wittenberg sind, wie schon gemeldet, Festspiele in Aussicht genommen, die in der zweiten Hälfte des Monats August beginnen.

Die Zeitschrift von heute. Eine interessante Neuschöpfung ist "Das Archiv", Nachfolger für Politik, Wirtschaft, Kultur (Verlagsanstalt Otto Stollberg, Berlin SW 11), dessen 1. Band jetzt vorliegt. Herausgeber ist der Ministerialrat im Reichspropagandaministerium, Dr. Kurt Gahnde, Bearbeiter der Berliner Gaupressenleiter Ernst Jaenicke. Die neuartige technische Aufmachung ist bestimmt von dem Gesichtspunkt, bei einfachster Handhabung der täglichen Praxis aller interessierten Stellen und Einzelpersonen gewisshaft zu dienen, ohne ihnen irgendwelche weitere arbeitsmäßige Eigenarbeit aufzutragen. Daher heißt "Das Archiv" in monatlicher Heftweise unter den drei Hauptgruppen Bewegung - Staat - Volk alle wesentlichen Ereignisse in nur 8 Gruppen zusammen. Wo es nötig ist, werden die Vorgänge kommentiert und erläutert. "Das Archiv" schließt eine Kiste: es ist die Zeitschrift von heute.

Die Mitteldeutsche Illustrierte bringt heute:

- Mit Kraft durch Freude nach Heringsdorf
- Deutsche Kampfspiele in Nürnberg
- Schönheiten des hallischen Rathauses
- Aus dem Kameradschaftshaus Langemack
- Sommerliches Bergland
- Die Rhön und das Weidtal
- Merseburgs Fahrerette bei der 2000 km-Fahrt
- Vom Göring-Besuch in Halle

Einzelverkauf
 in unseren Geschäften und allen Kiosken **10 Pf.**



Feierliche Ueberführung der Leiche Dollfuß' in die Volkshalle des Wiener Rathauses. Der Trauerzug beim Passieren des Parlamentsgebäudes.

Unsere **INVENTURVERKAUF** beginnt Montag den 30. Juli

Raus mit der gesamten Sommerware!
 Wir haben die Preise rücksichtslos herabgesetzt!

J. LEWIN MARKT PLATZ 3/7

Deutschland macht mobil!

Zur Erinnerung an die große Tage von 1914 / Von Oberstleutnant a. D. Denary

Quittlöse lagert drückend auf der Rhein-ebene! Seit Wochen ist die politische Atmosphäre mit Explosionsstoff geladen. Das rühmliche Ultimatum von Serajewo, das Ultimatum Österreichs hält die Gemüter von ganz Europa in Atem. Nur das militärische Leben geht seinen ruhigen, planmäßigen Gang.

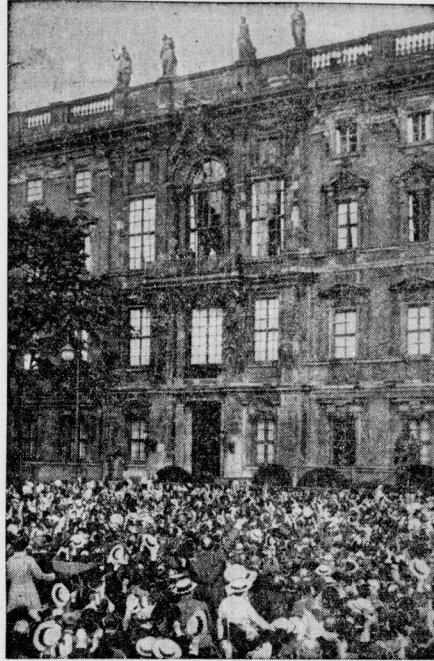
Die Batterie-Befehlsungen sind vorüber. Das eine Regiment unserer Brigade — das Regiment „Großherzog“ — ist bereits auf dem Truppenübungsplatz Neuburg, am 20. Juli soll der Brigadeabzug und einige Tage später das Regiment 60 folgen. Da verichrt sich am 26. die Lage so, daß mein General Bedenten trägt, abzureifen. Wir fragen noch einmal beim Generalkommando an und erhalten ein Fernspröcher die Antwort: Die Lage bietet zu Besorgnissen keinen Anlaß. Somit wäre zweifellos aus Berlin der Rücktransport der Mühlhauser Brigade, die zur Zeit auf dem Heuberg Katalions- und Regimentsübungen abhält, zum Grenzschutz befohlen worden.

Wir dampfen wie ab. Eine köstliche Fahrt durch das Jagds- und Domanat. Überall ist man eifrig mit dem Einbringen der reichen Geuernte beschäftigt. Die beiden ersten Tage auf dem Truppenübungsplatz verlaufen ohne besondere Ereignisse. Am Abend des 28. offen die Offizierskorps der 88. Infanterie-Brigade und der Kavallerie gemeinschaftlich im Offiziersheim. Ich werde von einer Drohnung auf ein paar Augenblicke herangerufen. Da ertönt plötzlich drinnen ein dreimaliges „Hurra“; dann kurz hintereinander der Brüllen und der Ruchstumpf. Als ich den Saal wieder betrete, gehen die Wogen der Begeisterung hoch. Ein Fernspröcher ist eingetroffen: Die 88. Infanterie-Brigade ist sofort in die Garnison abtransportieren.

Am Morgen des 29. ist der größte Teil der ersten Brigade noch immer da. Die Baggage auf der einzelnen Bahn von Sigmaringen nach Zimmerningen ist beschränkt. Man kann unserer Heeresleitung wirklich nicht den Vorwurf machen, daß sie das „abmungslose“ Frankreich überfällt. Und wird bedeutet, die Beschießung fortzusetzen und alles für die Befestigung durch den Herrn Inspektor am 1. August vorzubereiten. Am Nachmittag reiten der General und ich durch eines der herrlichen tannen-umflossenen Täler des Nebungsplatzes von einer Feuerstellung zur anderen. Da sehen wir, wie ein Offizier den gegenüberliegenden Gang hinunterpreist und dem hinter den Batterien haltenden Regimentskommandeur ein Papier übergibt. Der Oberst liest es, sammelt sein Offizierskorps hinter sich, salpiziert auf uns zu, pariert drei Schritte vor uns und melde: — seine Meute zieht in seinem eisernen Soldatenohr —: „Befestigung ist abzubrechen. Regiment wird noch heute in die Garnison zurücktransportiert.“

Im Kraftwagen saulen der General und ich zur nächsten Besetzungslage. Eine unruhige Nachtsahrt! Noch sind die Tage leer. Nur hin und wieder ein Offizier, der vom Urlaub zurückbeholt ist und der sich bei uns Starbeit über die Lage zu erfragen laßt.

Der nächste Tag vergeht in dumpfer Schwüle, die Ruhe vor dem Sturm. Da, am 31. Juli: Der erste erlebte Blitzstrahl: „Drohende Kriegsgefahr!“ Mit stolzer Sicherheit zieht mein getreuer Schreiber, Vizekommandeur Hönge, die Mobilmachungsblätter aus dem Geheimkranz. Mandes Jahr hat er an ihnen gearbeitet, er weiß, es muß klappen. Und er hat recht be-



Der Kaiser spricht am 31. Juli 1914 vom Balkon des Berliner Schlosses.

halten. Auch eine Anfrage ist von Truppen und vorgelegten Behörden während der nächsten Tage an uns ergangen; alles verlautet wie am Schnürchen und wir haben Mühe, an die eigene Anstellung und die des Stabes zu denken. Denken aber muß das Leben in gewaltigen Schlägen.

Am 1. August wird die Mobilmachung tatsächlich ausgeprochen. Zwar ist hier nicht die spontane Begeisterung aus, die

meiste Teile Deutschlands durchdrank, vielmehr erweist sie eine ernste, wenn auch opferfreudige und zuverlässige Stimmung. Man ist eben in Süddeutschland dem Schanplatz der Ereignisse so nahe, um sich nicht alle Folgen klar zu machen. Aber auch hier ein ununterbrochener Zustrom von Freiwilligen, ununterbrochener Anlauf aus allen Kreisen der Bevölkerung. Ein Individueller stellt mit seinem Kraftwagen für die Tage zur Verfügung, Pfadfinder, die schwarz-weißrote Binde am Arm, leisten mit Drohnungsdienste.

In den Kasernen treffen nach und nach die Reiter und die ein, od im schwarzen Stod oder Arbeitsanzug, alle erfüllt von dem Ge-

stet über wir noch einmal in unserem kleinen Heim auf dem Tisch drücken die Hosen, tunstet abnehmen in samt geschickten Römern. Worte haben wir nicht mehr. Wir hatten uns still an den Händen und unsere Gedanken sind ein Gebet für unsere und des Vaterlandes Zukunft. Ein paar Stunden später: Wiederanstrengel vor dem Fenster. Der Vorlauf wartet mit den Pferden. Dunkel ist es — ein leiser Regen rinnt vom Himmel. Ich schwinge mich auf meinen Braunen.

Als Deutscher in Petersburg beim Ausbruch des Weltkrieges

Von C. von Rägelen.

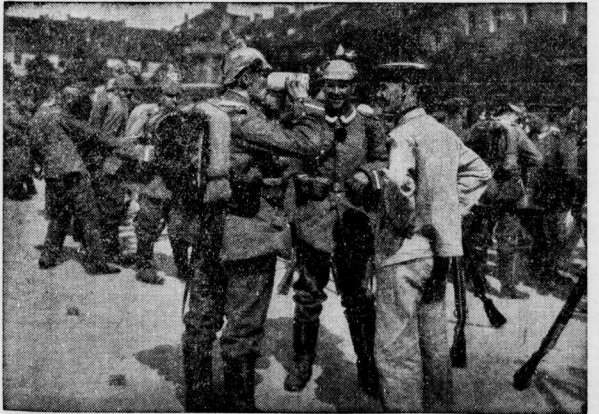
In einer Zeit hiebrafter Stimmungen und feindlicher Gespräche vom Kriege läßt sich zum 20. Mal jener schreckliche Tag, an dem das Unheil des Weltkrieges über die Menschheit hereinbrach, wahren für die Reichsdeutschen diese Zeit erfüllt war von flammender Begeisterung, war für die Millionen Auslandsdeutschen das hereinbrechende Geschehen von unendlich viel düfterer Färbung. Trotz der kurzbarren Leiden, die den Aufschwung des Weltkrieges in Petersburg haben ist für große Teile des Auslandsdeutschtums, besonders für die Russen, der Weltkrieg zu einem noch tragischeren Schicksalsfolge geworden.

Ich hatte am 28. Juli nach heiterer Arbeitszeit in der Redaktion der „St. Petersburger Zeitung“ Petersburg verlassen, um mich auf 14 Tage an den estländischen Strand zu begeben. Die Arbeiterbewegung in Petersburg während des Besuchs von Boincaré riefen schon allgemeines Aufsehen hervor. In Estland erreichte mich die Nachricht vom Wiener Ultimatum, von der jerdischen Antwort und der wachsenden Erregung in Petersburg. Dagegen niemand recht an den Weltkrieg glaubend, sprach doch auch am estländischen Strande alle Welt nur davon. Es war am Vormittag des 31. Juli, als ich in der Nähe unseres Hauses am Strande dicht bei der nördlichen Dreiecksburg der Kreuzritter, der über das Meer schauenden Festung, von Welken Grenzsoldaten vertrieben wurde, eine Kräfte zu schießen. „Es ist verboten, am Strande zu schießen. Der Krieg ist erklärt!“ rief mir der Wachtposten zu. Auf meine erhaltene Frage: „Welcher Krieg?“ antwortete er schmunzelnd: „Es wird eine richtige Koloniet geben: Deutschland, Frankreich und England haben Deutschland, Österreich und Italien den Krieg erklärt.“

Ausland war jedenfalls schon im Kriegszustand. Ich beschloß, noch am Abend nach Petersburg zu reisen. Schon in der Kreisstadt Wewenberg, wo ich nachts auf den Zug nach Petersburg warten mußte, erfuhr ich, daß noch die Mobilisation in vollem Gange, aber noch keine Kriegserklärung erfolgt sei. Die Mobilisation aber war auf Schritt und Tritt zu merken. Der Bahnhof war angefüllt von einberufenen jungen Männern, die mit dem Abendzuge nicht fortgegangen waren. Der Mevaler Perlenzug verpöbelte sich um eine Stunde und brachte eine Mitteilung mit. Mit Mühe fand ich im letzten Wagen Platz. Alles sprach nur vom Kriege. Es war für eine Woche der letzte Perlenzug auf der Baltischen Bahn. Auf der Fahrt nach Petersburg kamen uns unausgeseit Züge mit E- laden und Kriegsmaterial entgegen.

Am Morgen des 1. August traf ich in Petersburg ein. Welch ein ungemohntes Bild bot die Stadt. Nichts mehr von der friedlichen Sommerstille. Auf allen Straßen marschierten die Militär, Kriegsführer und die stillen Jüge der Einberufenen, meist von einzelnen weinenden Weibern begleitet. Ein bagerer Marineoffizier tröstend seinem weinenden Weibe die Hände vom Gesicht zu wischen, die Einberufenen schaltete das Sacken und Gefährt der ungemommenen Refruten aus den Höfen weit über die Straße. Oft wurde es auch von dem Weinen der Frauen überhört. Tagwischen der rauhe Gesang melancholischer und munterer Soldatenlieder. Welch ein Bild, daß der Brautweinen verboten war, denn schon in Friedenszeiten pflegten sich die verzweifelter „Genommenen“ tierisch zu betrinken.

Den Tag über war noch nicht alle Hoffnung geschwunden. Wilhelm erklärte, man könne ausstehende Verhandlungen aufnehmen, wenn Ausland binnen 12 Stunden demobilisiere. Auch von einem deutschen Ultimatum war die Rede. Dann aber traf uns die Nachricht, daß der deutsche Vorkämpfer Graf Baurieders Petersburg verlassen habe. Die Bärstel waren gefallen. Alle die führenden Gerichte über Verhandlungen mit Deutschland waren nun hinfällig. Die Umzüge auf den Straßen mit ihrem oben-



Reservisten überall auf den deutschen Kasernenhöfen.

Das sind die Preise für

LINGEL

Herrenschuhe

in Saison-Schluss-Verkauf

Verkaufsstelle: Halle a. S., Leipziger Straße 101.

mit kleinen Schönheits Fehlern u. Reismuster

65 765 965

DIE FABRIK FÜR LINGEL HERRENSCHUHE seit 1872

Verkauf solange Vorrat reicht

verzehrenden Querschliffen merzten sich von Stunde zu Stunde. Ein Hienang an Halsen und Kalferteln vor der Kolonnen...

Wollten die Menschen das schiffslängere Verhängnis dieses Landes begreifen haben? Da erobren sich die Gestalten und agogen mit ihrem eingeleiterten Querschliff...

Belmer, der „Blau-Gelb“, das gemittelte Restaurant auf dem Westufer. Am Abend des 1. August gleich es einem Hienang...

Am 2. August 1914 stand ich auf dem herrlichen Platz vor dem Interpolais, in der Nähe der auch eines der schönsten, gemehnen...

Schiffsliff hatte der große Empfang das Raus sein ein einfüren. Die Rißel einer...

Erst als das Raus vor aussehender, kam eben in die Menschen. Neben dem...

Belungsmehrungen aufwieh wird die russische Kriegsflotte in aller Stille heimwärts ausgebaut.

Lufkrieg überm Stillen Ozean?

Vorkamp um die Flugstützpunkte zwischen Nordamerika und Japan.

Der Politiker Dufo Daa! schrieb vor nicht langer Zeit in seinem Buch „Japan am Kreuz der Welt“ über die Menschen...

Dieses Wort des japanischen Staatsmannes hat die Amerikaner in ihrem Vorkamp...

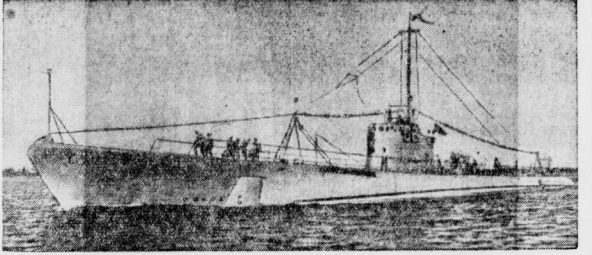
Die amerikanische Flotte hat soeben ein neues U-Boot in den Dienst gestellt, das Namen „Cuttlefish“ erhalten hat.

Die Entwicklung sowohl der amerikanischen als der japanischen Seemacht...

Die Entwicklung sowohl der amerikanischen als der japanischen Seemacht...

Mit berechtigtem Misstrauen haben die Amerikaner den Fortschritt des Luftkriegs...

Der hohe Wert der amerikanischen Luftstreitkräfte ist unbestritten;



Das neueste amerikanische U-Boot hat einen Aktionsradius von 16000 Kilometer.

Die Luftfahrt ist U.S.A. an! Die Möglichkeit des Lufkriegs zwischen den, so weit entfernten Ländern...

Die Luftfahrt ist U.S.A. an! Die Möglichkeit des Lufkriegs zwischen den, so weit entfernten Ländern...

Der jüngste Züfliler

Wit Knapp 15 Jahren an der Front gefallen.

Die bevorstehende 20. Wiederkehr des Eintritts Deutschlands in den Weltkrieg...

Das britische Stützpunktsystem hat 20 neue Kreuzer, 30 U-Boote und etwa 500 Marineflugzeuge...

Frankreichs Jugend mit Kraft.

Die russische Seemacht ist in der Entwicklung...

Die Sowjetarmee werden umfangreiche Vorbereitungen für den Gaskrieg getroffen.

Die Sowjetarmee werden umfangreiche Vorbereitungen für den Gaskrieg getroffen.

Die Sowjetarmee werden umfangreiche Vorbereitungen für den Gaskrieg getroffen.

Hademad & Co.

Schuldner „Arbeiten“. — Wänder lernt's nie! — Was das sein? — Minstendunte tut not. — Die Wänder werden unerlässlich. — Das alte Red: es muß mehr regnen! — Seewein und Spitzosen schmücken auf. — Nachlese vom Zingaplas. — Von Sundstagen, Saaleweien, Seebeladern und Mühlgräben.

Wir leben im Zeitalter des Verkehrs, das ist nicht zu bestreiten — sogar die Schuldner werden in Zukunft, wenn sie in Massen und der Zunft...

Wer diejenigen werden nicht alle, die ersten vollen Entschluß mit dem sie sich werden lassen, was es dann meist zu spät...

Ausgesprochenen Klappen aber meist die sofortigen Verantwältigungen! Wenn wir auch von großen 2000-Kilometerfahrt nicht unmittelbar vertrieben werden, so haben wir sie doch in allen Stufen...

Verderben abgeblasen werden, sollen sich denn da feine Mittel und Wege finden? So etwas gehört mit zum Ansehen...

Auch privatim haben wir allen Grund dazu; mein Freund Vottile hat besonders eifrig die Witwennummer der „S.“...

Als ich ihn aus seiner Verunsicherung heranzieh, vor er ganz verärgert, er erlächte mir, daß er sich in allen Fällen seiner Nachbarschaft schon unbeliebt gemacht hätte...

Auch die Wänder wollen schärfer hinstehen — sie liegen: Ware, Kaffe, oder laßt euch die Wänder malen! Das ist wirtschaftlich durchaus richtig, gerade das Pumpen...

das ist vielfach der erste Grund zum Verfall, daß das Gewerbe leidet. Dabei soll und wenn uns die Wänder nicht...

Die Chemie in allen Gängen, wenn sie uns Ertrag für ausländische Rohstoffe schafft, aber wenn sie an Abstrahlung in die Luft...

Mit Erfahrungen werden mancher gelesen haben, daß auch am Süssen See Wein...

Es hat auch mit eine Rolle gespielt bei der Verpflegung der Zingaplas-Beleger am letzten Freitag; meine Aufgabe ist es ja nicht, an dieser Stelle über...

den? Da keine besonderen Geschäfte, wenn sich dann aber die Sache etwas in die Länge zieht...

Daß die Hundstage am Montag angefangen haben, mutet wie ein kleiner Witz an — die haben wir doch eigentlich schon ein Vierteljahr gehabt.

Es hat aber bei uns noch keinen Einfluß auf die Saale gehabt, und deswegen ist es ganz richtig, daß die Gemeinderatsprüfung für Ausbesserung der Anfuhr...

Auf Wiedersehen! August Hackmack.

Die badischen Heilbäder.

Von Regierungsrat a. D. Graf,

Bürgermeister und Stadtdirektor, Badenweiler, Oberreferent des Gesundheitsvereins Baden.

Baden in der Schwäbische des Deutschen Reiches nimmt in der Reihe der deutschen Fremdenverkehrsstädter mit die erste Stelle ein. Es besitzt alle Vorzüge der Natur und Kultur in glücklicher Mischung und Mannigfaltigkeit und auf engstem Raume. In Süd- und Mittelbaden der liebliche Schwarzwald mit seinen 1500 Metern anliegenden, oft alpinen Bergen, zu ihren Füßen die herrlichen Täler mit hübschsten Charakter; lockenden Anlagen gleich blühende liebliche Gärten in das blaue des Himmels; im Westen die fruchtbare Rheinebene, im Osten der Bodensee mit seinen malerischen Inseln und im Norden der Oberrhein, die Verkehrs- und das romantische Medaillon.

Wald- u. Moorbäder. Unter ihnen befinden sich Baden-Baden und das hübsch gelegene Thermalbad Duden, Badenweiler, Baden und Bad Salzig, die schon vor nahezu 2000 Jahren zu den berühmtesten Badeorten des römischen Reiches zählten.

Baden die Kesselbäder. Baden-Baden und die radioaktive Thermo Badenweilers. Temperaturen von 67 Grad Celsius bis 26,4 Grad Celsius, so weit die fast radioaktive Sulfatalkaline Quelle Heidebäder 27,5 Grad Celsius, die Lithiumbäder und sulfatalkalische Quelle Heidebäder 26,4 Grad Celsius, die radioaktive Sulfatalkaline Quelle Heidebäder 26,4 Grad Celsius und die radioaktive Sulfatalkalische Quelle Heidebäder 26,4 Grad Celsius.

Zu den Thermalbädern gesellen sich fünf sulfatalkalische Strohäder, d. h. Quellen, die sich durch starken Eisengehalt auszeichnen. Es sind dies die Mineralbäder Bad Wildbad, Bad Arolsen, Bad Nauheim, Bad Salzschlirf sowie das Moorbad Wildpark und Lutterbach.

Dazu kommen drei Solbäder: Bad Dürkheim, das höchstegelegene europäische Solbad, Bad Nauheim und Donau-Eisenbad mit Bad Arolsen. Ihre Quellen schwanken zwischen 26,5 und 27,7 Prozent. Die reichhaltigsten Kräfte badischer Heilbäder vervollständigen die Schwefelbäder Vangeröden und Mingsalzhelm. Die Erkenntnis, daß wir in Deutschland wie in keinem anderen Lande überreich mit unterirdischen kaltenalkalischen Heilquellen gesegnet sind und über einen unermesslichen und vom Einzelnen während eines Menschenlebens nie auszuföhrbaren Reichtum natürlicher Schwächen und historischer Stätten

verfügen, macht es uns heute zur vaterländischen Pflicht, in Deutschland zu verbleiben und deutsche Kur- und Badeorte zu besuchen. Die vaterländische Heilwelt und die Heilgeister des Vaterlandes können nicht als moralische Verpflichtung für heute unantwortliche Ausländerreisen angesehen werden. Denn es gibt niemanden, der gegen unsere, der feinen Deutschland so genau und so vollständig, daß es ihm nichts mehr bieten kann. Und es gibt keinen Arzt, der einen Patienten nach ausländischen Bädern und Kurorten schickt, weil es ihm unbedarft ist, daß Deutschlands natürliche Heilkräfte, seien es Quellen, Moore oder Klima, den ausländischen in keiner Hinsicht nachstehen. Wenn aus Unkenntnis und Geizigkeit behauptet wird, der Aufenthalt im Ausland löse sich deshalb nicht umgeben, weil der Süden des Auslandes unerschöpflich ist, dann muß mit allem Nachdruck und aus ethischer Überzeugung gesagt werden: Wir haben auch in Deutschland einen Süden, der den ausländischen Süden weitgehend ersetzt!

Und es ist gerade Baden, das mit der Verbreitung dieser Tatsache eine weit über die privatrechtliche Sphäre hinausreichende, weit vaterländische Mission zu erfüllen hat. Denn ein großer Teil seiner klimatisch bevorzugten Bäder und Kurorte ist mit in erster Linie dazu berufen und befähigt, den Begriff des „Deutschen Südens“ zu festigen und zum Allgemeinbewußt zu machen. Es sei nur an Heidelberg und an die Bergstraße, an den Kaiserstuhl und an Oberrhein, an die Bäder Baden-Baden und Badenweiler erinnert: wo der Mandelbaum blüht und Früchte trägt, wo Edelkastanien reifen, wo — wie in Badenweiler — Wein, Zedern und Mammutbäume wie in ihrer Heimat gedeihen, und wo von Anfang März bis in den November hinein im Freien gebadet werden kann, wo, wie zum Beispiel in St. Blasien, ein vielfach täglich betagtes Klima von unübertroffener Heilwirkung hervorgerufen wird, wie sie kein ausländisches südliches Kurort in härterer Gegend aufzuweisen hat.

Kleine Hilfe gegen Sommerhige

Seit Sommerbeginn sind die meisten Schwimmbäder in deutschen Städten für den Sommer geöffnet. In der Stadt der Regenboten, hat das Saale-Schwimmbad völlig neu gestaltet. Das Schwimmbad wurde bis auf 1000 Quadratmeter erweitert und auf drei Meter vertieft. Dieser wurden ein neuer Sandstrand und 18 Brausen geschaffen.

Auch der Altkurort Sindelung-Bad Dersdorf im Mügga hat ein großes, neuzeitliches Schwimmbad und Luftbad eröffnet, das neben den eigentlichen Schwimmanlagen auch Gelegenheit zu Luft- und Sonnenbädern bietet.

Der Öffentlicher Döberitz im Altener Debitze hat mitten im Ort eine schöne, 2000 Quadratmeter große Freibadfläche angelegt, die von Terrassen, Spielplätzen und natürlichen Bächen umgeben ist.

Kommission für Naturkur

Reichsminister Graf hat in einem Erlass festgestellt, daß im heutigen Staat die Tätigkeit der Naturkurorgane besonders bedeutungsvoll ist. Der Minister verfügt daher eine kraftvolle Ordnung der vorhandenen Organisationen des Naturkurwesens. Die Kommission für Naturkur erklärt er die Vorgesetzten der Provinzial-, Bezirks-, Landräte oder Kreisräte für Naturkur, den Vorsitz in den Provinzialstellen führt der Provinzialpräsident. Die Kommission für Naturkur hat zur Aufgabe, die Naturkur als sachmännliche Berater der zuständigen Verwaltungsbehörden alle Anliegen des Naturkurwesens wahrzunehmen. Die Kommission wird verpflichtet, sich mit herkömmlichen Stellen für Naturkur in Verbindung zu halten, die ihnen von dieser Stelle übertragenen Aufgaben zu erledigen und auch ihre Tätigkeit im Einvernehmen mit ihr auszuüben.

HEILUNG
THÜRINGEN
ERHOLUNG
ZEITGEMÄSS BILIGER PREISE

Bad Berka
Besucht das Kurkarree!
Vorzügl. Mittags- und Abendessen, Fremdenzimmer.

Manebach
Luftkurort und Sommerfrische
555-800 Meter. Ein Gehirndrüse. Prospekt durch die Kurverwaltung. Telefon Linena 300

Schlöbber-Terrasse
Hart, Farnisch, Höhe Kurpark, Fremdenzimmer / Gute Verpflegung

Sommerfrische Gehlberg
bietet Ruhe, Erholung, Genesung
Höhenlage 750 bis 1000 Meter
Werbeschriften durch die Kurverwaltung gratis

CHRISTS HOTEL
Neue Bauweise
Inhaber: Karl Heinz
Das Haus für den Sportler zu zeitgemäßen Preisen. Prospekt erhältlich.

Berghotel Stutenhaus am Rennsteig
750 m Höhe. Zimmer mit und ohne Pension zu mäßigen Preisen.
Wochenendaufenthalt.
Telephon Schmiedefeld Nr. 105

Meura
650 m ü. d. M. Oberrheinische, 20 Minuten von Bad Nauheim. Eine herrliche, herrliche Oberrheinische, herrliche Oberrheinische, herrliche Oberrheinische.

Mellenbach
Im Thür. Wald, 300 m. Höhe. Sommerfrische an der Eisenbahn. Stettinbad-Regüte.

In jeder Sommerfrische In jedem Kurort
erhalten Sie die ausgezeichnete Wund-, Brand- und Flechtentz. „Mourasan“, die Ihnen Ihren Ferienaufenthalt noch angenehmer macht. Denn „Mourasan“ schützt den Wanderer, den Erholungsstenden und jeden Sportmann vor Sonnenbrand, Wundläsionen und anderen Gefahren. Mourasan ist unbeschädlich. Zu haben in Apotheken in Döben und Tübingen. Alleinvertriebler: G. R. Reinhold Jahn, Moore (Thür. Wald), chem.-pharmaz. Fabrik. Gegründet 1870.

Forellenstation Blumenau
Neue Bewirtschaftung Georg Schreider, bisher Pension Schreider, Blankenburg. Renoviert. 1. Wasser, Zentralheizung, Küche personeller Leitung. Verpflegung unbedingt zufriedenstellend von 3,20 RM. an.

Pensionshaus Weißenburg
Hausprospekte anfordern

Radumbad Oberschlema
das stärkste Radumbad der Welt.
Ist das Bad gegen alle Störungen der Drüsen mit innerer Reinigung ein herrlicher Erfolg bei Beschwerden der Wasserdarstellung und des Alters, bei Rheuma, Gicht, Leukämie, Neuritis usw.
Dreiwöchige Kurmittelproben (Arzt, Kurmittel, Kurgebühren) 10 RM.
Rheumafürkuren mit der berühmten Mineralquelle

Gasthaus Zur Linde
10 Min. v. Bahnhof. Neuester, Zimmer, Gr. Garten, Bäder, gut. Küche, Wälder etc.

Mellenbach Glasbach
im Schwarzwald. Bevorzugte Wald-Sommerfrische, 600-800 m ü. d. Meereshöhe, 2000 qm. Frei-Schwimmbad. Prospekt durch Verh. V.

Nordseefahrt nach Helgoland

Vom 11.-17. August veranstalten wir gemeinsam mit dem Lloyd-Reisebüro Halle eine Sonderreise für unsere Leser nach Helgoland. Die alten Hansestädte Hamburg und Bremen mit ihrem bunten Leben und Treiben, in dem man schon einen Hauch der fernsten Insel, die großen Oberseeplätze des Lloyd-Bremens und die herrliche Natur Helgolands erleben hinterlassen Eindrücke, die man nie vergessen wird. Die Reise beginnt am Sonnabend, dem 11. August, gegen 17 Uhr, mit der Fahrt nach Bremen.

Am Sonntag: Stadtbischof und Hafenrundfahrt, anschließend Spaziergänge. Übernachtung in Bremen. Montag früh Fahrt nach Bremerhaven.

Bestimmung der Nordsee und der Bremen- oder Europa's, dann Weiterfahrt mit dem Seebäderdampfer „Roland“ nach Helgoland.

Ankunft gegen Mittag, der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Am Dienstag werden die Sehenswürdigkeiten Helgolands besucht, außerdem ist auch Gelegenheit zum Baden auf der Helgoländer Badeinsel gegeben. Gegen 24 Uhr wird die Rückreise angetreten. Ankunft in Halle am Freitag etwa 6 Uhr.

Der Preis für die ganze Reise einsch. Bahnfahrt 3. Klasse von Halle bis Halle, ferner Dampferfahrts-Bremens-Helgoland-Hamburg, Übernachtung in qu. köpfigen Häusern einschließlich Frühstück, Mittagessen und Trinkgeld (jedoch ohne Abendessen) beträgt RM. 76,00.

Ausführliche Prospekte sind erhältlich im Lloyd-Reisebüro, Untere Leipziger Straße 26, und SZ-Reisebüro, Kleinschmieden 6, Tel. 77431.

Luftkurort Allrode
100 m ü. d. M. (Ostharz)

Pensionshaus Eschke unmittelbar a. Wald in schönem Garten, Brockenblick, gesch. Veranda, Liegeplatz, best. Verpflegung. Pensionen: Preis RM. 3,50-3,75. Keine Nebenkosten.

Friedrichsbrunn

Sanatorium Dr. Ströck
für innere Kranke, Nerven, Erholungsbedürftige. Jugendabteilung getrennt.

Stecklenberg Am Fuße des Buchenberges, Thale, Ostharz. Angenehme Sommerfrische.

Radlquelle Pensionshaus Grempler
Buchenberg, Thale, Ostharz. Herrlich, dir. a. Wald, geschl. Glasveranda. Gute Verpflegung. Keine Kurtaxe. Gute Pension 3,25 bis 3,75.

Bad Suderode
Batholobus, Buchenberg, Ostharz. Herrlich, dir. a. Wald, geschl. Glasveranda. Gute Verpflegung. Keine Kurtaxe. Gute Pension 3,25 bis 3,75.

Zentral-Hotel Inhaber H. Böggeler
Lage und Verpflegung gut und billig 3 Min. v. Wäldern. Pens. M. 4,- Gänge

Wofin Sie auch reisen
an die Ost- oder Nordsee, im Mittel- oder Hochgebirge, den Mittelbergen, Lesertal der S.-Z. werden Sie nur ungenügend missen. Verlangen Sie deshalb die Beschreibung der Zeltung, das kostet nur Pfennige, und Sie werden Ihre Ferien mit der Heimat.

Bayerisches staatliches Mineralbad
Bad Brückenau
Stahl- u. Moorbad erprobt gegen Frauenleiden u. Blutarmut
Wernerer Heilquelle
Seit 1747 Spezialbad für Nieren- u. Blasenleiden - Saison Mai bis Oktober
Wasserzug durch alle Häuser, Apotheken und Drogerien
Kurmittel - Herrliche Spaziergänge - Jagd - Fischer
Auskünfte und Prospekte durch die Badverwaltung des Staatlichen Mineralbades Bad Brückenau
Eintägige Bahn- und Auto-Verbindung

Prospekte
im S. S.-Reisebüro
Kleinschmieden 6
Schroth Kur
Dr. Wilhelms Sanatorium
Waldes-Lesertal
Gute Erlebe, Prospekt frei

Zinnowitz
Bis über 70 Jahre
das nationale Ostseebad
eine U.S.A. (auch Prop. d. d. Reiseverwaltung)

WILDBAD
DAS DEUTSCHE VERJÜNGUNGSBAD NERVEN
Nebelbad 34-37°C. Luftkurort 450-750 m ü. d. M. J.SCHIAS Auskultur und Prospekt
BERGHAUS RHEUMA Badverwaltung oder Kurverein Wildbad
GICHT und alle Rheumakrankheiten, in der auch ein Moorbad
Klinik bei Grotte (Grottenkloster) neben Raststätte (Telefon, Schwarzwald 3596)

Sonntags- und Wochenendfahrten
in bequemen Omnibussen und schnellen Privatwagen, mehrtägige Ferienfahrten mit Omnibus, Eisenbahn und Dampfer nach Deutschlands schönsten Gegenden veranstaltet lautend das Reisebüro der Saale-Zeltung



Selden-, Woll-, Washstoffe

| | |
|---|--|
| Wachmousseline schöne hell- dunkelgrüne Muster, ca. 80 cm breit Jetzt Mtr. 0.38 | Vollvolle-Druck in hübschen blühenden Blumenmustern, ca. 60 cm breit Jetzt Mtr. 0.75 |
| Kunstseid. Panama große Aus- wahl in den beliebigen Blumen-Druck- mustern, ca. 70 cm breit Jetzt Mtr. 0.55 | Reinwoll. Crêpe-Schotten hübsche, helle Farbstellungen, in gr. Auswahl, ca. 70 cm br., Jetzt Mtr. 0.95 |
| Trachtenstoffe gute, waschbare Qualität für das Haus- und Gast- kleid, ca. 80 cm breit, Jetzt Mtr. 0.56 | Matf.-Crêpe Kunstseide wach- stielnde Kleiderware in grob. Farben auswahl, ca. 95 cm breit, Jetzt Mtr. 1.65 |
| Wollmousseline schöne Muster auf vorzüglicher Grundware, ca. 70 cm breit, Jetzt Mtr. 0.78 | Damen-Mantelstoffe in neuzeitl. Mustern u. Farben, gute Qualit., ca. 140 cm br., Jetzt Mtr. 1.95 |

Baumwollwaren, riesig billig!

| | |
|---|--|
| 1 großer Posten Wischlücher ungesamt Jetzt Stück 0.12 | Oberhemden-Popeline gute Qualität, in moderner Ausmeste- rung, ca. 80 cm breit. Jetzt Meter 0.58 |
| Gerstenkorn-Handtücher weiß mit Kanze, gen. und gep. solide Gebrauchsgut, ca. 45/100. Jetzt St. 0.28 | Künstlerdruck-Decken wunderschöne Muster auf gut. Krepp- gew. m. kl. Feh., ca. 130/160 Jetzt St. 1.45 |
| Frotter-Handtücher weiß mit bunter Kanze, gut trock- nend, ca. 45/100 Jetzt Stück 0.32 | Bade-Mantel aus gutem Frotterstoff, mod. Formen und Muster Jetzt Stück 5.90 |

Wäsche - Korsett - Trikotagen

| | |
|---|---|
| 4 Serien Damen-Taghemden aus guten Wäschestoffen, reich garniert Jetzt Stück 0.76 0.95 1.25 1.45 | 4 Posten Damen-Hüftgürtel in vielen Stoffarten, Seitenschluß, mit einge- setzten Gummirollen und 2 P. Heilern Jetzt Stück 0.78 0.95 1.45 1.95 |
| 4 Serien Damen-Nachthemden in vielen schönen Ausführungen, weiß und pastellfarbig. Jetzt Stück 1.25 1.65 1.95 2.25 | 4 Post. Damen-Unterlehschlüpfer glattlich gestrickt, in versch. Qualitäten, zum Teil II. Wahl Jetzt Stück 0.35 0.48 0.58 0.88 |
| 4 Serien Damen-Schlupfhosen Kunstseid. Matfchermuse, in vielen schönen Farben, Größe 42-48 Jetzt Stück 0.88 1.25 1.45 1.75 | 4 Posten Damen-Unterhemdchen lein gestrickt, in versch. Ausführungen, ca. 90 cm lang Jetzt Stück 0.45 0.58 0.88 1.10 |
| 4 Serien Damen-Unterkleider Kunstseid. Matfchermuse, in entzückenden Farben, taillierte Form, mit eleganten Motiven Jetzt Stück 1.95 2.25 2.65 2.95 | 4 Posten Damen-Schlupfhosen versch. kräftige Trikot-Qualitäten in reicher Farbenauswahl Jetzt Stück 0.58 0.76 0.96 1.10 |

Schürzen und Handarbeiten

| | |
|---|---|
| 4 Serien Damen-Jumperschürzen in verschiedenen, sehr arten Ausführungen Jetzt Stück 0.68 0.95 1.35 1.95 | 4 Serien vorgez. Kissen in vielen Qualitäten, sehr hübsche Zeichnungen Jetzt Stück 0.25 0.35 0.58 0.98 |
| 4 Serien Damen-Wickelschürzen ohne Aermel, versch. Stoffqualitäten, hübsche Garnierungen Jetzt Stück 1.18 1.65 2.45 2.85 | 3 Serien vorgez. Küchen-Über- handtücher in vielen, nett. Ausführungen Jetzt Stück 0.58 0.75 0.88 |
| 3 Serien Damen-Wickelschürzen mit Halbärmeln, aus verschiedenen Stoffen, nett garniert. Jetzt Stück 1.95 2.85 3.90 | 1 Posten Tischdecken weißes Haustuch, anpassbar, mit Material, hübsche, leichte Zeichnungen ca. 130x160 cm Jetzt Stück 2.95 |

Gardinen - Möbelstoffe - Decken

| | |
|--|--|
| Faltenstores aus kräftigen Grund- stoffen m. mit. Filetmasstr. Franzen- abschluß, ca. 200 cm lang, Jetzt Meter 0.68 | Dekorationsstoff für Speise- u. Herrenzimmerdeko- rationen, ca. 120 cm br., Jetzt Meter 1.45 |
| Volantgardinen mit Indanthrenfarbigen Streifen Jetzt Garnitur 1.95 | Dekorationen aus modernem Jacquardrips, Behang mit Franzenverarbeitung Jetzt Garn. 2.95 |
| Gardinen-Volle Indanthren in schönen Mustern und Farben, ca. 110 cm breit, Jetzt Meter 0.75 | Künstlergardinen deutsches Filettüllgewebe, Behang m. Drillfranse. Jetzt Stellige Garnitur 3.95 |
| Jacquard-Rips gute Qualitäten in verschiedenen Farbstellungen, ca. 120 cm breit. Jetzt Meter 0.75 | Gobelin-Divandecken strapazier- fähige Qualität, z. Aussuchen auf Extrastischen Jetzt Stück 5.90 |

Damen- und Kinder-Konfektion

| | |
|--|---|
| 1 Posten Sommerkleider aus modernem Wäschstoff, in einfarbig oder bunten, hübschen Mustern Jetzt 2.75 3.90 4.90 6.90 | Elegante Mäntel aus gut. reinwollenen, modischen Stoff, kleidsame Form, ganz auf Maroc geübert. Jetzt 24.50 |
| 1 Posten Sommerkleider in vielen Modestoffen, wie einfarbig Matfcrêpe, schön bedrucktem Matfcrêpe, Côtelé-Char- muse und kunstseid. Marocain Jetzt 7.50 9.75 12.75 16.75 | 1 Posten Baby-Kleidchen Hängertorm, aus einfarb. u. buntgemusterten Wäschstoffen Jetzt 1.25 1.75 2.45 |
| 1 Posten reizende Complets sehr preiswert, tadellose Stoffe, kleidsame Formen und Farben Jetzt 14.75 19.75 24.75 29.75 | 1 Posten Mädchenkleider aus wunderschön gemusterten Sommerstoffen Jetzt 2.90 3.90 5.90 |
| Jugendl. Mäntel aus englisch- artigem Stoff, ganz auf Futter Jetzt 9.75 | 1 Post. Mädchen-Sommer-Mäntel aus einfarbigen oder gemusterten Stoffen Jetzt 3.90 5.75 7.75 |
| Flotte Sportmäntel sehr guter Stoff u. gute Verarbeitung, ganz auf Maroc gefüttert. Jetzt 14.75 | Knaben-Lauhosen aus braunem, kräf- tigen Velvoton Jetzt 1.25 1.45 1.95 |
| | Knaben-Waschanzüge in Einkauff- Kittelform Jetzt 1.90 2.90 3.90 |

Restlos trennen

wollen wir uns von unserem Lager

Damen-Strohhüte

auch nicht ein Stück
soll übrigbleiben.

Die Preise sind darum so
klein gemacht worden, wie
sie dazu sein müssen.

Kommen Sie sich das ansehen!

von Gringy & Co

Saison- Schluß- Verkauf

Gründlich durchgeputzte Preise

Beginn: 30. Juli

**Riefige
Warenmengen
liegen bereit!**

Berkauf solange Vorrat - Mengenabgabe vorbehalten

Kaufstadt

Halle (Saale)

Große Ulrichstraße 59/61

Sommerwelt

Oder goldner Felber Erntelagen,
Dort weite, grünlichste Ähre;
Dunkelrot von sonnigen Wegen,
Und hinteraus am niedern Baum.

Am Wiesenschloß und über
Den ein die Erde träumend liebt,
Im Glanz, ein Lob der Erde,
Ein halberflimmendes fernes Vieh.

Und teils, laue Winde wehen
Dort Blumenbüsch durch Wald und Feld,
Und glücklich Gottes Kinder gehen
Durch eine bunte Sommerwelt.

Werner Rudolf.

Der Hammer der Väter

Von Oskar Erwin Hartl.
Das war der erste Eindruck im Leben des Dorfschmiedes Künzel: zwei riesige Hände schienen ihn und führten ihn zu einem kleinen Berg von hellem Grün und leuchtenden glühenden. Darunter lag eine Frau mit gefalteten Händen, still und ernst und feierlich. Die Hände des Vaters zitterten nicht, ihr Griff war fest und hart. Wenn der Schmied Künzel am Amboss arbeitete und die Glut lodte, fand ihn dieses Erinnern fest gefestigt vor den Augen. Und das Erinnern an ein tiefes Vermögen und eine große Angst: wenn von hoch oben helle Tropfen an ihm herunterfielen und an den trocknen und schweren Bäusen des Vaters abströmten.
Das war der Tod der Mutter.
Und dann kam das Leben: die Jugendspiele auf den Wiesen und im Wald, das Dorf, in dem er jedes Haus kannte, die Freundschaft mit allen seinen Tieren. Jahr um Jahr. Bis er selber am Amboss stand und der Hammer auf das rotglühende Eisen dröhnte. Mit schwerem, hartem Schläg; und das Eisen bebte und es formte und zur Gestalt schuf, daß der Vater mit ihm aus dem Boden die Frucht erarbeiten konnte. Und neben ihm stand der Vater. Groß und hart wie er. Groß und schwerer wie er.
So begann die Arbeit des Dorfschmiedes Künzel.
Und eines Tages trat der Sohn ernst und langsam in die Schmiede. Der Platz des Vaters war leer. Und er griff den alten Hammer, den dieser bisher in der Faust hatte und den nun er halten würde. Er war kleiner, und nur ein Künzel konnte ihn schwingen, diesen Hammer. Denn die waren alle groß und hart und breit wie ein Fels. Seit Jahrhunderten arbeiteten sie so in dieser Schmiede: für das Dorf, für den Heimatboden. In der großen Zeit des Bauernkrieges hatte ein Künzel mit diesem Hammer die Waffen der Bauern geschmiedet: es war eine Arbeit für das heilige Recht des Heimatbodens. Und als vor diesen vielen hundert Jahren die Bauern in den Kampf zogen, da hatten der herrliche Schmied Künzel an ihrer Spitze. Der mächtige Hammer lag drohend und schwer in seiner Faust. Mit ihm hatte er gekämpft, mit ihm war er gestorben; mit dem freitragenden Hammer war er eine fürstliche Wahn gegangen. Er hatte dazu ein höchstes Glück gefunden, daß die Schmiede schon in großen Sorgen lag. Als man ihn am Abend unter den Weiden fand, umflammerte seine Faust noch eisenhart den Hammer. — Dann war der wieder ein Geruch des Friedens und der Arbeit geworden. Durch gute und schlechte Zeiten durch Freude und Not hatte ihn immer ein Künzel bei der Arbeit geschnitten. Er war für die Ewigkeit ge-

macht; der schwere Hammer! Und es war ein Bewußtsein für die Ewigkeit, das ihn schlang: die Dorfschmiede Künzel! Immer der Sohn nach dem Vater. Männer der Heimat. Und Männer für die Heimat.
Das war das Erinnern des Dorfschmiedes Künzel, als er vom Grabe des Vaters kam.
Dann begann die schicksalsschwere Zeit des Vaterlandes. Die Zeit von Not und Tod, die doch ihre Menschen emporhob zu der Größe eines ganzen Volkes. Der Schmied Künzel wurde hart in ihr, wie das Eisen, das er geschlagen hatte. Seine Riesengestalt schritt durch das Grauen der Tage und Nächte; aber das Grauen fiel von ihm ab, und in ihm wuchs die Erkenntnis von der Größe dieser Zeit. Der alte Hammer lag in der einfachen Schmiede. Aber der Mann war da. Wo man ihn hinsetzte, wurzelte er wie ein Fels.
So wurde der Schmied Künzel zum Mann. Und es kam die Zeit, in der er wieder in der Heimat war; aber es war nicht seine Heimat mehr. Er ging durch das Dorf; und es war nicht sein Dorf mehr. Der Schmied Künzel war unter den letzten der eisenen Zeit, die zurückkam; und es war nicht diese Zeit mehr. Er ging durch die Felder und sah dort die Stuben der Menschen und sah Kleinmüt und Schwäche. Es patte ihn ein Graun, das er dranhin nicht gefasst hatte: das Graun vor dem Schicksal der Heimat. Und dieses Graun in ihm wuchs mit jedem Tag.
Da erlucnete sich der Schmied, daß schon einmal ein Künzel die Bauern geführt hatte

zum Kampf um das Schicksal der Heimat. Daß schon einmal ein Künzel getritten hatte wieder eine Zeit. Und er schlang den schweren Hammer der Vater voll Not und Sorge und Horn. Das Eisen dröhnte; und in dem Schmied Künzel hand ebene Entschlossenheit. Er schlang den Hammer mit seiner ganzen gewaltigen Kraft, als wäre er die morsche Zeit zertrümmern. Bis das harte Holz des Sommergeripptes zerbrach. Da wachte der Schmied Künzel, daß seine Zeit gekommen war: wie dranhin wurde er weiterkämpfen für den Boden, auf dem er stand, für die Menschen, die um ihn waren. Er lag vor sich den Weg zur letzten Hoffnung, den er gehen mußte. Manche hatten ihn schon vor ihm beschritten, viele mußten ihn noch nach ihm gehen; wenn das Volk getretet werden sollte — als das Dorf am nächsten Morgen erlosche, war die Schmiede geschlossen. Und der Schmied Künzel schritt durch die Städte und Dörfer des Landes. Er wurde ein Mann in dem schweren Kampf, der um das Volk ging. Keine, bittere Jahre. Wo die Not des Kampfes am größten war, da hand der Schmied Künzel mit seiner Entschlossenheit. Und wo der hinterlistige Tod lauerte, da tröste er ihm mit seiner breiten Brust. Seine Lippen wurden hart und schmal. Aber seine Bienenarbeit hand in dem Spott der Tage und dem Aufbruch der Nächte. Und nicht und wachte nicht. Er wuchs und wuchs über die Zeit, die er bekämpfte. Was noch menschlich in ihm, das fiel von ihm ab. Wenn er sprach, so waren seine Worte ein heiliger Glaube. Und wenn er kämpfte, so waren seine mächtigen Hände eiserne Waffen. Der Schmied Künzel

Vaterländische Gedenktafel

Bericht die große deutsche Vergangenheit nicht
1742: Beendigung des 30-jährigen Krieges durch den Frieden von Breslau.
28. Juli.
1798: Mafel R. Viechen in Reutobus geb.

schritt als gewaltiger Mann durch die Städte und Dörfer. Er wuchs und wuchs. Es war, als schwingen seine Arme den schweren Hammer der Väter und als schmeidete er das Volk eisenhart. Mächtig und groß wurde der Schmied Künzel mit seinen Stunden und die seines Weges waren, wurden immer mehr. Hinter seiner breiten Stirn lebte nur ein Wille: der Wille zum Sieg!
Das war der Kampf des Dorfschmiedes Künzel um das Volk. Es verdingen die Jahre in diesem Kampf, der so manchen hinwegraffte. Der Schmied Künzel hand wie ein Fels. Und der Wille zum Sieg wurde härter und härter.
Dann kam ein Tag, da schritt der Schmied Künzel durch kein Dorf; und es war wieder sein Dorf. Er lag den Boden und die Heimat; und es war wieder seine Heimat. Der Sieg war da! — Der Dorfschmied Künzel stand wieger am Amboss und schlug das rotglühende Eisen. Der alte Hammer der Väter war neu gefast, er war noch härter als früher. Die Haare an den Schläfen des Schmiedes waren grau geworden, sein Gesicht durchdringt und haager. Aber er schlang den schweren Hammer mit froher Freude. Und jeder Schlag auf das irrtüchtige Eisen war erfüllter Wunsche, erfülltes Hoffen; war der Wille, der gegest hatte.
Es begann das neue Leben.

Einkäufe

Größe von Ferdinand Strauß.
"Mach dich fertig, Emil!" lautete Frau Knoll, als ich ins Wohnzimmer trat. "Wir gehen jetzt in die Stadt und kaufen dir einen neuen Hut. Mit dieser traurigen Angelegenheit —" damit schiederte sie den alten Hut ihres Mannes in eine entfernte Ecke des Zimmers. — "Kann man sich mit der nicht mehr leisten lassen?"
Der Knoll holte die traurige Angelegenheit wieder aus der entfernten Ecke hervor und sagte bestimmt: "Ja, weis nicht, was du an diesem Hut auszuheilen willst, Alma!"
"Mach dich fertig", wiederholte Frau Knoll streng, und redete nicht zu viel!
"Na schön", erollte ihr Gott, "am Ende Jahre lang habe ich dir in diesem Hut gefallen und lebst auf einmal."
"Du hast mir nie gefallen", bemerkte Frau Knoll und sah mich an. "Du meinst ich. Und auch werde ich nicht in die Küche bringen und dem Mädchen befehlen lassen. In drei Sekunden bin ich wieder zurück."
Darauf stieg Frau Knoll ins Schlafzimmer, um sich anzukleiden. Ich sah die traurige Angelegenheit wieder auf dem Bett liegen und dachte: "Wie kann ich es nur machen, daß ich eine weitere halbe Stunde recht annehmend beschäftige. Und dann



Eine seltsame Diebstahlskiste

Einen merkwürdigen Fund mit nicht über etwa 300 Jahre alte Kiste bei Bieder a. d. Elbe. Die Sage erzählt, daß ein Künzel diese Kiste gepflanzt hatte, um damit seine Unschuld zu beweisen.

Große Rosinen

Ein Roman aus Berlin

Von Georg Wallentin

18. Fortsetzung.
13.

Der Abend war gekommen.
Ein Teil der Gäste war schon verabschiedet. Vereinzelt waren in letzter Minute einige Wlagen gekommen, wohl hervorgerufen durch die heutigen Zeitungsnachrichten.
Brüder suchte die Angeln.
"Wer nicht will, soll bleiben, wo der Pfeffer wächst", meinte er gelassen zu seiner Frau.
Feldern war einer der ersten Gäste.
"Witz hatte er Grete, die ganz enttäuscht ansah, die Hand gefasst und zu schreien. Ihm eine kurze Unterredung zu gewöhnen.
Beide hatten im Wintergarten Platz genommen.
Grete klopfte das Herz bis zum Hals. Man mußte die Entschiedenheit fallen!
"Mein liebes Fräulein Grete!" begann Feldern nach einer kleinen persönlichen Pause. "Ich bin schließlich etwas gekommen als Kaufmann steilen zu predigen. Sie wissen ja den Grund, und so will ich gleich auf mein Ziel zuhören. Ich bin ein reifer Mann und kein Kind mehr. Wie ihn junge Mädchen sich wohl in Ihnen können annehmen, und deshalb möchte ich die Angelegenheit gewissermaßen als Kaufmann vorbringen. So fällt mir mein Anliegen leichter." Er lächelte verlegen. "Also das Geschäft, welches ich Ihnen zu proponieren habe, muß sich absegnen lassen, wenn ich dabei auf die Beifolger kommen will. Sie können ja um was es sich handelt."
Grete nickte. Die Art seiner Werbung überzeugte sie zwar, daß ihr aber die Zustimmung ein offenes Wort sprechen zu können.

Ihr wurde leichter ums Herz.
Feldern sah fort: durch den Vorhang werden? Sie sollen keine andere Einlage ins Geschäft bringen als sich selber."
"Sollen Sie mich junge Person wirklich für befohlen, Ihre Prokurator zu führen?" sagte Grete und sah ihm fest in die Augen.
"Ich habe Sie beobachtet und bin dessen sicher."
"Wenn ich nun aber Ihre Tratte mit Protest zurückweise, um auch kaufmännisch zu reden?" fragte sie.
"Warum?" gab er zurück. "Ich gebe... Sie nehmen... Männer werden sein Ton, als er sagte: 'Fräulein Grete... wenn auch des Lebens Ereignisse die Kunde des Mannes ein bisschen veranlassen, noch bin ich ein feiner, kerniger Mann, der einer schlanken anmutigen Hebe, die ich vertrauensvoll an ihm schmückt, Schutz und Schirm verleihen kann und will."
"Wenn ich nun aber bereits verheiratet wäre?" erwiderte Grete und lag geipamt auf ihm.
"Der Voron hand auf."
"Oh... das wäre etwas anderes... Aufrecht... und Sie schon sehr emanieren."
"Eine aufrechtere Firma hat mich erworben, zwar als stillen Kompanon nur, denn niemand darf davon wissen, am wenigsten meine Eltern."
"Ja... dann will ich zur Zeit nicht weiter in Sie dringen. Wie aber auch Ihre Entscheidung ausfallen möge, seien Sie versichert, daß Ihr erliches, herzliches Wohlwollen ich Ihnen in mir einen Freund erworben hat, der es christlich mit Ihnen meint."

Er drückte einen langen Kuss auf ihre rechte Hand die so fröhlich zuwachen konnte. Sie gingen zur Gesellschaft zurück.
Max war zur selbstenzeit seit in der Villa erschienen.
"Votte hatte einen gehörigen Schreck bekommen, als sie ihm öffnete."
"Ach, du gerechter Trost!" sah er zu ihr durch den Zimm. "Jetzt muß die Katastrophe kommen."
Sie hatte ihn in das Empfangszimmer geführt und gebeten, etwas zu warten, da sie die Herrschaften benachrichtigen wollte.
Dann hatte sie versucht, Grete zu verständigen. Vergebliche Liebesmühe.
Grete war von einem Kreis junger Herren umgeben, die der Tochter des Hauses nach allen Regeln der Kunst den Hof machten.
Endlich hatte Grete Votte eripbt, die ihr geheimnisvoll winkte.
"Was ist denn Votte?" fragte sie erkrankt.
"Da... im Empfangszimmer... ich... ein Gottesdienst... Fräulein Grete... schön Sie doch schnell rein."
Ganz verblüffert hand Votte da.
Grete trat über die Schwelle des Zimmers. Sie fuhr zusammen.
"Verzeiht... Max... du hier?" entfuhr es ihr erschrocken.
"Max hatte in das erschrockene Gesicht.
"Grete... du hier? Ja... aber was hat das denn zu bedeuten? Ich verheiratet nicht?"
Grete sah sich zum Herzen.
Sie lächelte sich einer Ohnmacht nahe.
Ihre Hände umflammerten den Rahmen der Tür.
"Es ist... ich bin... sammelte sie nervlich, die Tochter des Hauses... ich... eine Jugendfreundin von mir... sie hat mich eingeladen."
Sie bescham ihre Reifezeit wieder.
Max sah sie zweifeln an.

"Wie ein Traum erscheint mir das alles hier... so unwirklich... Grete... darf ich meinen Augen trauen?"
"Sie trat dicht an ihm heran."
"Was fragst du die Augen, Vetter? Das Herz wird dir sagen, daß ich es bin."
"Er legte zärtlich den Arm um sie. Ganz dicht schmiegte sie sich an ihn.
"Ja, mein Vieh, ich will dir vertrauen." Er sah ihr tief in die Augen, die ihm strahlend und liebevoll entgegenleuchteten.
Beschämten waren ihre Ansehte, sie küßte sich abgerufen in den Armen des geliebten Mannes, der seinen Mund beiß auf den ihren prekte.
"Es lebe das Brautpaar!" erscholl die Stimme Brüdres durch die geöffnete Portiere zum Wohnzimmer.
"Max lies Grete los."
Die ganze Familie trat verlobungsunfähig ein.
"Grete und Endia, hieken einen Schrei aus."
"Was hat das zu bedeuten?" fragte Max launisch.
"Brüder hatte ihn in das Gesicht.
"Verzeiht... Feldern... Sie sind es ja gar nicht Mensch, Herr Feldmann, was sind denn das für Fährten? Wie können Sie sich unterheben, meine Tochter zu umarmen?"
"Wer war mit dem neuen Mann?" Sie lächelten hier er. "Aber daher pleist der Wind!"
"Max ristete sich hoch auf."
"Herr Brüder habe er felt, Sie befinden sich in einem Irrtum, wenn Sie glauben, daß ich Ihrem Fräulein Tochter und ihrem Verlobten nachschäufte habe. Ihre Tochter... keine ich nicht, mit ich auch nicht kennen kennen."
Der Zufall führte mir ein armes, einfaches Mädchen entgegen. Dieses Mädchen aber ist

zum seine Frau herein, schloß die Hände über dem Kopf zusammen und rief:

„Ja — wie lange soll man denn noch auf dich warten, Emil?“

„Derr Knoll unterbrach die paar ferne Worte, nach dem Warten, und mit seinen alten, aber noch altemen sie in die Stadt. Vor dem Eisenwarengeschäft, in dem Frau Knoll ihren Bedarf an Nähmaschinen, Schmirgelpapier und Nadeln einzuhandeln pflegte, machte sie halt und Frau Knoll sagte:

„Mein! hier derr Knoll bestia, nein — das werde ich nicht tun! Wenn du lebst, da reingehst, kommst du vor drei Stunden nicht mehr heraus und ich kann mir inwahrheit die Hände an den Leib stellen.“

„Es ist dein Glück“, sagte Frau Knoll, „dass wir nicht allein auf der Straße sind!“

„Nun geh schon und rede nicht soviel!“, brante Herr Knoll freudig und ließ sie stehen. Freilich Frau Knoll kam in die Drehtür hinein. Als sie vor dem Bedientisch stand, sagte Frau Knoll zur Verkäuferin:

„Ich möchte einen kleinen Aluminiumteiler.“

„Gemein! nicht die Verkäuferin, nur haben ein paar feine alte Stücke, andäus Frau!“

„Derr Knoll schüttelte mühsam sein Haupt.“

„Nun wollen sie keine feine Zeller, sondern feine Zeller, die immer schön sind!“

Das Mädchen lächelte verwirrt und legte dann veränderlich kleine und geschmackvolle große Aluminiumteile, die Herr Knoll energisch bestellte. „Das ist nicht“, entsetzte sie, „das ist alles nichts! Haben Sie eine andere Auswahl?“

Die Verkäuferin warf einen flehenden Blick auf Herr Knoll und nachdem dieser endlich in die wunderbaren kleinen alten Stücke des Fräuleins geworfen hatte, kaufte er schnell und begeistert drei Aluminiumteile, ein Pfund Schmirgelpapier, vier Nähmaschinen und einen kleinen alten Apparat, den die Verkäuferin als „kleinen Apparat“ bezeichnete und den Herr Knoll als „kleinen Apparat“ bezeichnete.

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun bleibst du aber dranhin, Emil!“ sagte Frau Knoll drohend und gab ihm ihren Arm zum Halten. Darauf führte sie in das Wirtsgeschäft, wo sie bald von der Wirtin begrüßt wurde. „Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

Frau Knoll atmete erleichtert auf. „Nicht! Aber das ist ja nicht so wichtig. In dem alten Derr Knoll lächelte freundlich und gab seiner Frau einen schmerzlichen Blick. „Du bist mir die Wirtin“, sagte er leiser, „weil du in dem Wirtsgeschäft warst, habe ich mit dir einen neuen Derr gekauft. Ich hatte ihn schon die ganze Zeit über auf — aber du hast natürlich nicht bemerkt!“

Frau Knoll sagte kein Wort — aber an diesem Abend war sie ausfallen glücklich an ihrem Mann. Und sie ist heute noch nicht drauf gekommen, daß Herr Knoll nur ein neues Band um seinen alten Lieben hat lassen lassen!

600 beschäftigt, 10000 warten!

Statistiken-Flend in Hollywood

In weltlichen Statistiken werden in den Meilern von Hollywood jährlich durchschnittlich 600 Jungs beschäftigt, während 10000 auf Beschäftigung warten. Als für eine Filmoperette 600 Mädchen gebraucht wurden, konnte der Regisseur sich die Glücklichen aus einer Schar von 500 auswählen, die alle jung, alle hübsch und alle gute Tänzerinnen waren. Die Schachlage ist also so, daß heute für etwa 90 Prozent der eingetragenen Statistiken keine Beschäftigung mehr vorhanden ist; es werden insofern Stellen aus keine neuen Statistiken mehr in die Pfoten eingetragen.

Bei den männlichen Statistiken ist die Schachlage auch nicht günstiger. Es gibt 6000 eingetragene Statistiken, von denen 80 durchschschnittlich drei Tage in der Woche arbeiten. In den Szenen des stummen Films hatten diese Statistiken die große Chance, eines Tages ein Star zu werden, denn die Filmgesellschaften waren auf der Suche nach gut aussehenden, schlüssig begabten Persönlichkeiten. In der Regel der später beobachtet gewordenen Filmstars sind viele, die als Statistiken angefangen haben. Heute werden in den Filmen nur Schauspieler und

Schauspielerinnen beschäftigt, die wirklich auf den Bühnen auftreten. Ein hübsches Gesicht, ein gutes Aussehen genügt nicht mehr. Deshalb kann jemand, der durchaus zum Film will, nichts Besseres tun, als sich zu bemühen, irgend etwas eine Stelle zu bekommen.

Die Statistinnen, die sich in Hollywood aufhalten, haben entwerfer Privatvermögen oder wohlhabende Eltern, die ihnen Geld schicken, weil sie welches brauchen, weil sie eitel genug sind, zu glauben, daß gerade ihre Tochter die große Karriere machen wird. Die anderen haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß sie eines Tages Erfolg haben werden, und sie hungern sich mühsam und elend durch. Viele von ihnen verdienen, wenn ihre Hoffnung geringer wird, irgend einen Posten zu finden, als Statistinnen, als Verkäuferinnen, als Verkäuferinnen, und schließlich froh, auf diese Weise durchzukommen. Aber auch eine Statistin, die Arbeit hat, steht sich keineswegs glänzend. Sie verdient selten mehr als 80 Dollars wöchentlich. Davon muß sie aber auch ihre Miete bezahlen, denn einmal sie keine gute Garderobe hat, sind ihre Auskosten sofort erledigt.

Wußten Sie das schon?

In Woson gibt es ein Laboratorium, das die Aufgabe hat, das vergiftete Material zu untersuchen, aus dem die Straßen der ganzen Welt gemacht sind. In mächtigen Regalen sind die Proben aufgeschichtet. Der Zweck ist natürlich, das Material herauszufinden, das für die in Frage moderne Autos für einen Augenblick geeignet ist.

Manche Weinprobiierer haben eine solche Fertigkeit im Weinprobiieren erlangt, daß sie, sobald sie den Wein fassen, nicht nur sagen können, aus welcher Art von Trauben der Wein hergestellt ist, sondern auch in welchem Lande die Trauben gepflückt wurden und in welchem Jahr der Wein hergestellt ist.

In den Städten und Dörfern von Japan hängt über der Tür eines Hauses in der Regel eine Tafel mit Aufschriften über die Familie, die das Haus bewohnt. An erster Stelle steht die Hausnummer, an zweiter der Name der Familie, an dritter die Telefonnummer, an vierter der Feuerversicherungsstempel und an fünfter ein Stempel der Gesundheitspolizei, durch den bestätigt wird, daß im Hause keine ansteckende Krankheit ist. Die Tafel ist gelegentlich vorgeschrieben.

Ein sehr eigenartiger Diebstahl wurde vor kurzem in den Vereinigten Staaten verübt. Hier hatte ein Mann in seinem Garten einen besonders schönen Palmenpflanz. Als er eines Morgens erwachte, bemerkte er zu seinem Bedauern, daß Diebe in der Nacht in den Garten gekommen sind. Er hatte in dem Garten einen besonders schönen Palmenpflanz. Als er eines Morgens erwachte, bemerkte er zu seinem Bedauern, daß Diebe in der Nacht in den Garten gekommen sind.

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

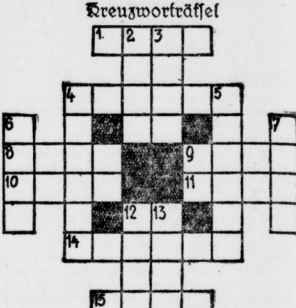
„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“



Kreuzworträtsel

1. Bagerei: 1 Teil des Mundes, 4 etwas Unrechtes, 8 Scherzschrei, 10 nordisches Wort, 10 fremde Märs, 11 Stadt in Schweden, 14 Staat in Nordamerika, 15 Stadt in Italien.

2. Entzwei: 2 weiblicher Vornamen, 3 Wald, 4 Gewirr, 5 ionische Insel, 6 Weltzug, 7 Fluss und Gebirge in Rußland, 12 deutsche Automobilmarke, 13 Pflanzenstängel.

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

„Nun“, murmelte Herr Knoll, „das ist ja doch nur leere Verheißungen von mir. Das nächste Mal muß ich doch wieder mit!“

„Und dann machen sie vor einem Wirtsgeschäft halt.“

Hinter Kap Verde überfällt uns der „Nourovia“

Von Las Palmas bis Lobito / Das Kreuz des Südens / Jubel und Trübel um den Äquator

Fortsetzung des Berichtes von der Kreuzfahrt unseres Sonderberichterstatters.

Avak. Am Äquator Juni 1934.

Von Las Palmas bis Lobito in Portugiesisch-Angola hat unser wackerer Dampfer die schöne Strecke von rund 3400 Seemeilen zurückgelegt. Er bemalt sie in 12 Tagen. Bislang Tauch als Hummel und Wasser, nur bei Kap Verde kommen wir einmal in Sicht des Landes. Bierschlauch wie ein flimmernder Sechsnadelkopf der Verbrennung am Horizont auf. Dann erblickt man in schwebenden Konturen die seltsame Gestalt und bald ist man so nahe, daß der Halbschatten und darüber die Kronen einzelner Bäume bis zu erkennen sind. Das Glas holt sogar die Käufer der Anstellung heran, und so kann man sich ungefähr ein Bild von diesem recht verlorenen Vorposten der Zivilisation in Französisch-Gabon machen. Immerhin scheint ein recht lebhafter Schiffverkehr hier zu herrschen. Wir sichten mehrere Dampfer, und zwischen uns und der Küste ist das Meer geradezu besetzt von Booten der Eingeborenen, die auf den Wellen auf und nieder tanzen. Mal stehen sie die Segel ein, mal hiffen sie sie. Beim Rudern stellen die Leuten, offenbar mit nicht viel mehr als einem rollenden Heu besetzt, aufrecht in ihrer Aufsicht, ein dem Grobdecker recht eckig erscheinendes Unternehmnen, da es hier schon erheblich viele Kautschuk gibt.

Ausguck nach Häufigen

Wichtig. Das ist auch so ein Sport an Bord. An der Reeling zu stehen und nach Ostfischlöfen Ausschau zu halten. Meistens sieht es nur barmhölzige Dümmler, die man sieht, die immer zu einer Herde vereinigt, sich wie Springer hoch aus dem Wasser emporheben, um dann ganz plötzlich wieder in der Tiefe zu verschwinden. Am schönsten ist das Meer am Abend, wenn die Sonne versinkt und ein ungläublich leuchtendes Garbeinzel auf die Wellen wirft. Das dürfte kein Wasser malen, der noch Wert darauf legt, nicht als Delbrückfabrikant angesehen zu werden. Und auf einmal, fast ohne Übergang, ist die Nacht da. Die Sterne blinken auf und dort, dort... dort ist wirklich das Kreuz des Südens zu sehen. Vielleicht wird von diesem Kreuz des Südens ein bißchen ferneswegs abstrichelt. Man muß es erst herausfinden oder es sich zeigen lassen, aber man weiß, daß man dieses berühmte Kreuz des Südens vor sich hat.

Da ist der alte Herr Mond schon interessanter. Der macht seine besonderen Capriolen. Je mehr wir uns dem Äquator nähern, um so beweglicher scheint er zu werden. Mal hängt er so, mal so. In der kurzen Dämmerung, die schon fast eine Dunkelheit ist, sieht sich ein schwarzer Strich am

Horizont entlang. Das ist der Erd-Gatten sein. Ob diese Auskunft stimmt, ist schwer zu sagen, aber manchmal scheint es, als ob dieser dunkle Strich, dieser Grobstrich, nur dafür da sei, eine Art Kanarperlei für den etwas aus dem Häuschen geratene Mond abzugeben. Jetzt hängt er wirklich verkehrt am Himmel.

Am und wie in den Tropen

Hinter Kap Verde sind wir nun wirklich in den Tropen. Der „Nourovia“ wird überfällt uns und hält alles in eine heftige, heiße Feuchtigkeit ein. Das Barometer macht Sprünge nach oben. Zweimdreißig, dreimdreißig, vierunddreißig Grad! Es ist kaum ein Tropf, daß die täglichen Punktnachtigsten aus Berlin und Paris die gleichen Temperaturen melden. Dort gibt es meistens trodene Luft, während man sich hier wie in einem irisch-römischen Dampfbad befindet. In den Kabinen surren die elektrischen Ventilatoren, die zwar die Luft bewegen, aber doch keine wirkliche Kühlung zu bringen vermögen. Die Passagiere tauchen in den phantastischen Kahlheiten auf, und die Seente mit ihrem guten Hamburger Bier macht schmeckende Geschäfte, obwohl alle Tropenerfahren vor allgrobster Bewußtseinsnahme warnen. Sie besorgen ihre guten Ratfische allerdings selbst nicht, aber das scheint eine schleichende Eigenschaft aller erfahrenen Leute zu sein.

Ein Tropf ist uns geblieben. Diese tropische Hitze wird nicht lange andauern. Wir haben Kurs auf den Winter. Während auf der nördlichen Halbkugel jetzt der Sommer seine Herrschaft angetreten hat, oben im Norden die Tage langsam überhaupt kein Ende mehr nehmen, beginnt auf der südlichen Halbkugel die Winterzeit. Nicht mit Schnee und Eis — zu herzlich, jetzt an Schmeer und Eis zu denken! — aber doch mit kühlen Tagen und noch kühlere Nächten vor allem mit früh einbrechender Dunkelheit. Die Uhr wird Stunde um Stunde zurückgestellt, um dann hinter dem Äquator wieder Stunde um Stunde vorgerückt zu werden. Da findet sich kein Mensch zurecht, und da ist es schon das Beste, man verkauft seine Taschenuhr in der Kabine und verläßt sich ganz auf das Trompetenheul, das die wichtigste Zeitbestimmung an Bord, die Heßenszeiten, regelt.

Am Äquator darsich Vier

Am Freitag Tag Seefahrt! Da bemüht sich die „Nourovia“ ihre Passagiere zu unterhalten und sie tut fast zuviel darin. Kein Abend ist ohne Bexanhaltung, und den ganzen Tag über gehen die sportlichen Beispiele Dechenis, Plattenreifen, Plattenreifen — das sogenannte Schiffe-Ward — und alles mögliche andere vor sich. Ein Sportformel ist gebildet, das auch als Preisrichter fungiert und das Vergnügensprogramm in überwachen hat. „Lufe 4“, das Brommendekker der zweiten Klasse, ist während einer fünf-

tage Mänschener Badbierhalle vermandelt und eine nicht minder päpstliche Hofrätkapelle Gelächers unter ihrem Dirigenten, Herrn Schmauser Dadehüber spielt abbekannte Trintweisen. Das freut einen denn auch, ganz besonders aber die englischen Damen, die diesen Original-Maoritan Bezer „Cventina“ im höchsten Sinne des Wortes „mit vollen Jagen“ genießen.

Mehr und mehr nähern wir uns dem Äquator. Null Grad, null Minute. Unser Schiff segelt etwa auf dem 05. westlichen Längengrad. Auch das ist eine Wesenmüßigkeit, diese Standortbezeichnungen, die der Kapitän niemals ganz verlassen wird und mit der der Seemann herumwirrt, als sei es die einfache Sade von der Welt. Zufälligkeit es ist Spannung an Bord. Der Äquator ist zwar nur eine gedachte Linie, und es gibt immerhin einen Punkt, wenn man aber ihn hineinsumfgamt, aber die Schiffsbewegungen, daß man nun von der nördlichen Erdhälfte auf die südliche hinüberwechselt und dabei in wenigen Tagen den ganzen Lauf der Jahreszeiten durchmacht, ist und bleibt doch eigener Natur. Als Angländer Neptun erscheint Triton, von der Meereshölle begleitet. Er verteilt eine höchst indistrete, aber trotzdem öffentlich verleierte Seepopt. Ein Anschlag am schwarzen Brett kündigt das Eintreffen der Seemajestät mit folgendem Radiotelegramm aus dem Meeresdienst an:

Die Heopff des Herrn Neptun

WAM, N C F E I L L R, von eigenen Anboden nuntuchtscher, verfassungstreuer Selbstbeherrschung und gebrannten und ungebraunten Wasser, in Sonderheit aller Meere, Röhle und Dellenen, geruhen loben im Schiffahrtshaus der Schiffspott zu sein, das N C F E I L L R Ritter, Kapitän Völkner, der deutsche Vorkämpfer. Adolph W o e r m a n n wiederum nach Süden führt und die Grenze zu passieren gedenkt, die WAM zur Teilung der beiden Erdhälften schließt und den Äquator genannt haben.

WAM entlieten unferen fuchtschilfenen Gruß allen an Bord befindlichen alsbehabenen Ehrenbürgern N C F E I L L R nassen Reiches und haben WAM entschlossen, im N C F E I L L R unendlichen Güte und Nachsicht durch feierlichen Taufakt aus diejenigen in N C F E I L L R Gefolgschaft aufzunehmen, denen der Stand der nördlichen Halbkugel noch immer anhaftet wie dem Rufen die Gierische. Zu solchem guten Zweck werden WAM WAM mit N C F E I L L R hohen Frau Gemahlin, F E T T E R N Grinhaarigen Majestät F E T T E R N und dem großen Gesolge an Bord N C F E I L L R lieben Schiffes, Adolph W o e r m a n n begeben. WAM empfehlen N C F E I L L R treuen Ritter, Kapitän Völkner, für einen würdigen Empfang an Wells Wall zu lotzen.

Wegen Schloß Wallburg, im Jähre der zählten 1000 Einwohnernumhundertvierunddreißig. Großmächtigkeit ges. H E P T I L R.

Die feierliche Natur des Äquators

Wanz so wild, wie es in alten Zeiten gebräuchlich war, geht die Taufe ja nun nicht mehr vor sich. Seine Majestät erscheint im Schmutz eines feuerroten Bartes, eingepackt in einen Seimantel, und mit einer wohlgefüllten Schnapsbubdel vorzüglich versehen. Auch seine grüngrünge bessere Gäfte, Ihre Majestät Jetziden, spricht dieser Schnapsbubdel eifrig zu, wie sie überhaupt eine erstaunliche Neugierigkeit mit dem Quatermeister an Bord Hoch Reich besitzt. Auch der Stad des Reichers und gebrannten und ungebraunten Gewässer ist burdains besonderer Schildeutung wert. Aber das Auge hat nicht die Nähe, Einzelheiten aufzunehmen, denn der Taufakt beginnt mit unerkennbarer Privatheit. Einige Neulinge haben wohl gehört, daß man bei dieser Gelegenheit ins große Schwimmbassin, das auf dem Vorderdeck hinreichend aus wasserfestem Ziegelbau errichtet ist und das zu jeder Tages- und Nachteit eifrige Besucher findet, geworfen und nach allen Regeln der Kunst untergetaucht wird. Sie haben sich darauf geirret und den Schwimmanzug angelegt. Jochen widerfährt dann auch das erwartete Schicksal.

Von den häuften aber fräftiger Aeget, die nicht öftentlich überirrecht, zwei eckte Hamburgs Jungsins sind, erkräft, fliegen sie im hohen Bogen in das fähle Naß. Der mehr in Ziell erziehenden Zümlingen geht es ähnlich. Der Barbier seiner Majestät teilt sie mit einem eröthen Knack ein und ruffert sie dann mit einem hochgehenden Holmeßer, wobei es ihm gleichgültig ist, ob er Männlein oder Weiblein vor sich hat. Offenbar ist ihm das letztere Exemplar Mensch durchaus lieber. Mit großem Geschick und Gelehrte und mit den traditionellen Weilen der Vorbekapelle geht das große Fest vorüber. Die Bahmweiterei hat einen ganzen Tag zu tun, alle Taufliche, wie es der Ordnung gemäß ist, auszuheilen.

Delphine kommen auf das Schiff zu

Immer wechelt das Meer seine Farbe. Immer gigantischer türmen sich Wellenbergen in den iraschenden Himmel hinein. Manchmal drühen sie wie dunkle Felsen, manchmal schmeigen sie den Boreal selber zu Bergen. Wir kommen in den Seid W e f M o n u m. Er bringt eine wunderbare Sicht, wie Champagner pridelnde Luft vom Reingele-Ström mit sich. Auf unserer Fahrt durch die Jahreszeiten lächelt uns jetzt der Frühling. Das Meer wird ganz hart und weiß. Delphine kommen in lang ansteigender Reihen über das Schiff zu und spielen mit den Sonnenstrahlen, die im Wasser aufblitzen. Der Äquator liegt hinter uns. Morgen werden wir in Lobito sein.

Deutsche Gesellschaft für Anthropologie. Die Deutsche Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Vorgeschichte wird vom 7. bis 9. August in Gonen ihre 22. Tagung abhalten. Gleichzeitig tagen die Deutsche Gesellschaft für ethnische Anthropologie und die Berufsvereinigung Deutscher Vorgeschichtsforscher.



Die Stunde der Billigkeit schlägt!

Wer Vortelle sucht, wer rechnen kann und muß... der komme jetzt zu uns. / Kleider, Mäntel, Pullover, Stoffe und Wäsche, alle Sommerachen, die Sie jetzt bei dem Wetter noch lange tragen können, finden Sie in unserem Saison-Schuh-Verkauf. Alle das sowie auch Gardinen, Dekorations- und Möbelstoffe in unerschöpflicher Auswahl und zu Preisen, wie sie nur bei dieser großen Kaufgelegenheit geboten werden. Kommen Sie! Die Stunde der Billigkeit schlägt auch für Sie

Rümmen und Benjamin

Halle / Gr. Ulrichstraße 22—25

Vom 30. Juli bis 11. August 1934



Südpolnische Reiseindrücke

Floßfahrt auf dem Dunajec - Zatonane, die Perle der Hohen Tatra - Volkslieder

Von Gerhard Evers.

Schlaß bis fleißig Kilometer genau fließt von Krakau nach die polnische Grenze gegen die Hohen Tatra einen Kanal und schneidet mit beinahe mathematischer Genauigkeit ein Quadrat aus dem Gebirge, dessen Seiten je einmündig Kilometer lang sind. Wenn über diesen vierhundert Quadratkilometern ein Hochgebirgsgebiet niedergeht, dann wissen die Bergbauingenieure in Warschau, daß sie drei Tage später ihre Kasse vor der Kasse haben zu setzen haben. Geht aber dieses viermündig Stunden währende Regendunnenwetter ein wenig weiter nördlich, in den Vorbergen der Tatra und den weitläufigen Höhen hinunter, dann muß die Zatonane nicht von Krakau nach, sondern von Zatonane nach Krakau, denn dann sammeln sich die Wasser nicht in dem wilden Bett des Dunajec, der im freien Lauf fern von menschlichen Siedlungen in die Weichsel mündet, sondern sie fallen den Hauptstrom direkt an und umfließen von Minute zu Minute steigend den Bergflüssen des Königreiches von Krakau, den Tatra.



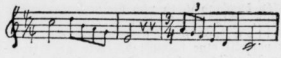
Oder aus einem etwas berberen Berstein, das da lautet:

Der Räuber jagt ein Mädchen,
 rief ihm vom Hoch ein Mädchen.
 Die Räuberbraut verstand nicht Spaß,
 sie gerief ihm — ja weißt du, was?!

Diese immerhin robuste Dame hat ihr Gegenstück in dem bescheidenen Burtschen, der seinem Freunde den Rat gibt:

Hej! Z gory jedz, na doline kamuj!
 Hej! Piekna mos dziewczyna, samuj ze ja samuj!

Die Breme aeh, fährtst du an Teil,
 daß du dein Mädel lieb, ison's allemal!



Das Temperament der Burtschen und Mädel ist nicht übel, und es hat auch feiner vor ihren Angli, davon zu sprechen. Im Heim der Schindelhäupter darf man alles sagen. Und so singt es den ganzen Tag in den Bergen, sogar bei der schweren Arbeit auf den steilen Hängen, die dem mageren Boden die Masse frucht, dünnen Wasser und magere Kartoffeln abrotzt. Die Bierchen mühen ihre Mühsüßchen unentwegt von früh bis abends hinaufzusteigen, und unten im Dorf singen die Burtschen:

Hej! Na wysokiej cyrli / cosik sie tam czyni!
 Hej! Cy to kupo gnoj? / Cy dziewczyna moja?

He! An des Berges Hans ' glänzt es schwarz und blaut!

He! Ist's ein Haufen Mist? / Ob's die Brand gar ist?

Sommersüber ziehen die Goralen als Stuten auf ihre Almen. Sie haben da oben eine besondere Sonderecke, ganz weiß mit schwarzem Kottel, riesige Tiere, völlig winterhart und von großer Anhänglichkeit. Die polnische Regierung macht Verträge, die Tiere für Holz- und Heeresdienste abzurufen. Auf der Hala Kondratowa (1350 Meter) mit dem Bild auf die Cerwony Wierchy („Rotes Berg“), die an manchen Wintertagen im Alpengebirge leuchten, in der Schenke, der Schenke, ist die hübsche Tochter des Goralen immerwährend die köstliche im Bergschnee gefüllte „smietana“, die faire Sahne, und der prachtvolle schwarze Angorakater, eine der wenigen dreifärbigen Katzen, die ich kenne, beteiligt sich an meinem Frühstück, was die durch das niedrige Fenster hereinströmenden Bunde zur Materie bringt. Das Mädel geht hinaus und ruft das weibliche Tier zur Vermittlung: „dolina!“ — Das Wort, auf der ersten Elbe betont, bedeutet Tal. Als Bundesname klingt poetisch verkündende Tierliebe hinaus und macht daraus eine Sprechpartitur für die Tochter: „dolina, dolina, dolina!“ — Das Tier, das eben noch schämend vor Eiferstich seine Ketten zerreißen wollte, legt sich lang in die Sonne...

Das Hochwasser in Sommerzeiten nimmt einen normalen Verlauf. In der Schweizer Niederung sind die Reider der nicht eingebeideten Dörfer überflutet. Die Wälder sind nicht gefährdet. Zwischen Schulis und Korben stehen die nicht eingebeideten Reider ebenfalls unter Wasser; doch ist die Lage auch hier nicht beängstigend.

Solche Extravaganzen aber, an seiner Ehre ist gefragt, treibt das Wetter in Galizien nicht allzuoft. Sie geschehen nur mitten im Sommer, als Föhnwinden gegen die unerbittlichen Felsberge die Luft hier herdrückt. Am Frühjahrs und im Herbst sind die Flüsse, ist insbesondere der Dunajec der beliebteste schienen- und schlaglose Reise- wege für das mondäne Badepublikum der Tatra-Kurorte.

Eine Floßfahrt auf dem Dunajec: aus dem unermüdlichen Wald sind mehrere Stämme mit Weiden zusammengefügt, rohgezimmerte Ränke, eine Strohschütte sind die Sitz- und Liegegelegenheiten, eine Stange zum Stechen, ein Steuer zum Lenken sind die mechanischen Helfer, das Steuer macht den Motor. Die Fahrt beginnt. Der Fluß ist noch flach. Sandbänke sind an umschiffen, Forellen springen, zum Greifen nah, zum Gefrißwerden zu schnell, als dem flaren Fluten, der Fluß wagt sich dem Mühsüßchen des Flutes werden. Gebirgselastisch an. Am Ufer hoden Waldarbeiter um ein Feuer. Gemeiner haben ihr Lager aufgeschlagen und winken um Halt: einer von ihnen bringt auf das Floß, hebt die Beine und spielt seine schwermütigen, dann zischend wieder mit aufstehenden Beinen, in dem Schinisch und Schmerz vorberühren. Er bekommt seinen Obolus und ist nach zwei, drei Aufwindungen wieder vom Floß verschwunden, plötzlich und unvermittelt, wie er gekommen. Nur die Wellen machen noch ihre gluckende und rauschende, zanderhaft einschläfernde Musik, während Landhaft und Himmel wie unwirklich unauffällig vorüberziehen.

Wenn man in Polen vom Gebirge spricht, sagt man Zatonane. Und wer sich zum Wandern, zum Klettern, zum Zatonane dort treffen will, der sagt Krakau und Morskie Oko und meint damit die beiden elegantesten Sotale in ganz Galizien zwischen Bielski und Zember. Der Mummel geht über die Hauptstraße, ulica Krupnicka, wo die Orisbenutzer, die Goralen, in ihren langen, weißen, enganliegenden Hosen aus dicker Wolle, die Sommer und Winter getragen werden, die kellerförmig flachen, mit einer Mischelfelle verzierten Hüte auf dem Kopf und im Winter den dicken, prachtvoll gefärbten Pelz an Körper) als Kutscher auf Gehspäße waren. Ihre Vorfahren waren Mäuler. Das klingt noch heute aus ihren Siedern:

W zembrowanej piniacy
 tancowali z bojnicy
 kazali se pieknie grac
 i na nozki spojrzeli!

Zum Festschloß
 beim Ränkerballe
 schön spielten sie
 und langten alle!



200 Schiffe liegen auf der Elbe fest. Die große Trockenheit hat ein weiteres Sinken des Wasserspiegels der deutschen Ströme zur Folge gehabt. Bei Unbesanden in der Nähe von Wittenberge trat eine Sandbank hervor, die den gesamten Schiffsverkehr fast völlig lahmlegte. Auf einer Strecke von 10 km liegt Fahrzeug hinter Fahrzeug fest.

HUTH

Saison Schluß Verkauf

Von Montag, den 30. Juli bis
einschl. Sonnabend, 11. August

HUTH HALLE

Klinze

An den

guten Qualitäten

lag es, daß unsere

Saison- Schluß-Verkäufe

immer erfolgreich waren

Auch diesmal bieten wir alle Vorteile!

- Kleider und Seidenstoffe**
Samte, Seiden, Baumwollwaren
- Sämtl. Schneidereiartikel**
Spitzen, Besätze, Bänder, Knöpfe
- Wollwaren - Strümpfe**
Strickwesten, Pullover, Strickkleider
- Herrenartikel - Wäsche**
Trikotagen, Oberhemden, Krawatten
- Handarbeiten**
angefangen, fertig und alle Zutaten

W. f. Wollmer

Große Ulrichstraße 6—10 Gegründet 1769